

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Veranstalter Nr. 2953.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
jahr. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausserhalb des Reichs. —
Bezugs-Belegungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die dortigen 33 Ausgab-
stellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehende, nach oben oder unten
bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 371.

Wiesbaden, Sonntag, 11. August 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Marokko-Entwicklungen in Hundstagssonnen- Beleuchtung.

s. Paris, 9. August.

Die Kanonenschüsse des „Galiläe“ und des „De-
Chapla“ und das Plagen der Melinitbomben, die in und
um Casablanca so furchtbare Verheerungen anrichteten
und somit die herben Kritiken anlässlich der Ereignisse
der letzten Scharfschießungen des Mittelmeer-
geschwaders, denen zufolge sie den eigenen Mann-
schaften gefährlicher sein sollten als den Feinden, Lügen
strafen, scheinen mit den Glutstrahlen der Hundstags-
sonne zusammen bedauerliche und bedenkliche Ver-
wirrungen in vielen Köpfen angerichtet zu haben.
Geben und drüben lassen „Beobachter“ und „Ver-
trauensmänner zuständiger und höchstehender Per-
sönlichkeiten“ ihrer Phantasie die Zügel schiefen und
halten sich für berechtigt, außergewöhnliche
Folgen der marokkanischen Entwicklungen für die
Beziehungen der europäischen Großmächte zueinander
und für die gesamte Weltpolitik anzukündigen.
Und dabei werden sehr unangenehme Verstöße nicht
nur gegen das Taktgefühl sondern auch gegen die
elementarsten Regeln der Logik begangen, die schon des-
halb energig zurückgewiesen werden müssen, weil sie
die öffentliche Meinung auf Abwege lenken könnten.

Allerdings bewahrt die sehr korrekte Haltung der
beiden hauptsächlich in Frage kommenden Regierungen,
der deutschen und der französischen, die einigermassen
mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten vor
Täuschungen und Einbildungen. Während Minister
Picot bei jeder Gelegenheit scharf hervorhebt und
in bindendsten Ausdrücken beteuert, daß die Ab-
machungen von Algéciras „selbstverständlich“
voll und ganz in Kraft bleiben, während von offi-
ziöser deutscher Seite nur die Bückstimmung der
Ränder der französischen Hafenarbeiter von Casablanca
und die Herstellung und Sicherung der Ruhe und Ord-

nung in den den Europäern zugänglichen Teilen des
Scherifenreiches gebilligt wird, wird besonders
von „bestunterrichteten“ Berliner Korrespondenten
mehrerer Pariser Blätter mit einem einer besseren Sache
würdigen Eifer die These verfochten, man sei beider-
seitig stillschweigend dahin übereingekommen, das Ab-
kommen von Algéciras als unzulänglich und der Lage
der Dinge unangemessen ad acta zu legen. Infolge
der eingetretenen „détente“ sehe Deutschland die
marokkanischen Verhältnisse nicht mehr von dem Ge-
sichtspunkte von 1904 bis 1906 an, nämlich von dem
feinen Mißtrauens und seiner Gegnerschaft den fran-
zösischen Interessen gegenüber, sondern erkenne sie jetzt
in ihrer wahren Gestalt. Es werde also Frankreich
„bis zum Ziele“ gehen lassen und dringe sogar auf die
Herstellung der unbefrührten französischen Oberhoheit
im Reiche des Maghzen. Damit werde die Bahn ganz
frei, die Einrichtung der internationalen Polizei über-
flüssig und der Akt von Algéciras hinfällig. Die zurück-
haltende Stellung, die Spanien sich unter dem Drucke
seiner öffentlichen Meinung selbst auferlege, betrachte
noch diese Auffassung.

Und im Anschlusse an diese Darlegungen wird der
Berliner Regierung die Absicht zugeschrieben, für ihre
Zustimmung zu dieser Entwicklung der Dinge Ent-
schädigungen zu fordern, nämlich die finanzielle Be-
teiligung Frankreichs am Baue der Wagdadbahn
und die Zulassung der deutschen Anleihen und Industrie-
papiere zur Notierung an der Pariser Börse. — Be-
denkt man denn gar nicht, daß das Abkommen von
Algéciras nicht zwischen Frankreich und Deutschland
allein geschlossen ist, sondern zwischen allen euro-
päischen Großmächten? Und wie kann es den
Austreuer dieser Hundstagsphantasien nur entgehen,
daß sie mit ihnen die deutsche Regierung, der sie sonst
die liebenswürdigste Anerkennung spenden, schwer be-
leidigen und auch die französische kompromittieren, in-
dem sie über deren formelle Versicherungen der abso-
luten Unterordnung unter die Bestimmungen von
Algéciras skeptisch sich hinwegsetzen? — Gewiß wird
Frankreichs Ansehen in Marokko durch eine energig
durchgeführte Sühnungs-Expedition stark gehoben wer-
den. Niemand wird sich dadurch beeinträchtigt fühlen,
besonders da ja Frankreich so wie so bereits im Ab-
kommen von Algéciras eine bevorrechtigte Stellung in
diesem Lande zuerkannt worden ist. Aber von dieser
bevorrechtigten Stellung zu einer Befehung, zu einer
„Tunefizierung“ Marokkos ist noch ein großer Schritt
mit einem gewaltigen Hindernis, nämlich dem von den
europäischen Großmächten unterzeichneten und verbürg-
ten Abkommen von Algéciras. Dieses enthält auch,
was man nie vergessen darf, eine feierliche Versicherung
dem Sultan von Marokko gegenüber, die ge-
halten werden muß, da sonst allen Verträgen-
brüchen die Tore geöffnet würden. Wohin würden
wir gelangen, wenn man die Unterschriften unter inter-
nationalen Abmachungen protestieren ließe? . . .

Die politische Lage in Rußland.

Aus Petersburg wird uns geschrieben:

Wie ich aus einwandfreier Quelle zu berichten in
der Lage bin, sind die Maßnahmen, die die Regierung
in der letzten Zeit ergriffen hat, nur ein System der
„halben Maßnahmen“, dem sie das der „ganzen“ folgen
lassen will. Immer deutlicher, wenn ich nicht sagen
soll ungenierter, wird die Absicht laut, ganz zum
alten Regime zurückzukehren. Man hat
von der Spielerei mit der Konstitution genug — das
ist ziemlich die Quintessenz der gegenwärtig in den Re-
gierungsphären herrschenden Stimmungen und An-
schauungen. Man glaubt, zu den Zeiten eines Plehwe
und Durnovo ungestraft zurückkehren zu können und
geht einseitig langsam, aber sicher dem Ziele ent-
gegen. Die Presse, die größte Gefahr für alle
Reaktion, wird zuerst geteilt und zwar so, daß es
dem Auslande gegenüber scheinen soll, als handle es
sich nur um Maßnahmen gegen ein überhäufendes revo-
lutionärer Literatur, extremer sozialistischer Tendenzen.
Tatsächlich sind solche Blätter zu jeder Zeit nach einer
todesmutigen Existenz von ein paar Tagen, ja in der
Mehrzahl der Fälle selbst nur von einem Tage, in jenen
Orkus geschleudert worden, aus dem es nur die Wieder-
kehr vor den Gerichtshof gab, der sein unentwegtes
wegen Aufreizung zum Aufruhr oder zur Staatsum-
wälzung oder zum Ungehorsam gegen die Behörden des
bestehenden Regimes usw. dem Redakteur entgegen-
donnerte und seine Abführung ins Gefängnis ver-
fügte, wenn es in den lokalen Gefängnissen und
Festungen gerade Raum gab. Ist das nicht der Fall —
und solcher Fälle gibt es Legion — dann muß der be-
treffende „Gefangener“ geduldig warten, bis die
Reihe an ihn kommt und darf sich als unter Gericht
stehende Person nicht aus der Stadt entfernen, in der
er das Verbrechen begangen hat, wenn er nicht gar
unter Polizeiaufsicht gestellt wird, d. h. einer Reihe von
Chikanen ausgesetzt wird, die auch den Frömmsten un-
fehlbar zum Revolutionär machen müssen, sei er es vor-
her noch so wenig gewesen. Die russische Presse wird
ebenfalls verfolgt wie in den Zeiten des schwarzen
Absolutismus; aber es ist nicht die Presse der
Linken, sondern die der gemäßigten liberalen Parteien
und Gruppen, die es mit dem Oktobermanifest ernst
meinen. Kadettenblätter, wie das Organ der Mos-
kauer Professoren „Ruskoje Wedomosti“, der offizielle
Anzeiger der Partei der Volksfreiheit, das Organ der
selben Partei, „Nietich“ und ähnliche sind es, die ge-
mäßregelt werden, zwar nicht so gemäßregelt wie die
„extremen“ Blätter, deren Redakteure hinter Schloß
und Riegel über die Pressefreiheit in Rußland nach-
denken können, sondern auf eine andere, ziemlich schlau
erfundene Art; man verurteilt — es handelt sich um
Blätter bürgerlicher wohlhabender Kreise — die Re-
daktionen, die „falsche Nachrichten“ oder solche, „die die
Gesellschaft beunruhigen könnten“, in die Welt senden,

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Temperamentier.

Studie von Paul Kirchhoff.

Die sanftabfallende Flußböschung ist sattgrün und
von der strahlenden Frühnachmittagsonne glühwarm.
Der Fischer Peter Mathes hat seine faulen Glieder
darauf ausgerückt und starrt in den lichtblauen, glän-
zenden Himmel. Da gehen die Wolken wie schnee-
weiße Traumgestalten — in dichten Zügen dort — da
vereinzelt und geballt. Einige lösen sich, werden dünn
und lang, beginnen zu flattern, wie weißes Geflügel im
Winde hin- und hergefedelt wird, und zerfallen dann in
winzige Flecken und Flöckchen.

Mathes kaut an seinem Pfeifenstiel. „Das ist nun
die heilige Wäsch“, beginnt er zu philosophieren, „da
hängt nun die heilige Mutter Gottes die Jesuswindeln
raus — ja, und was wir Menschen sind —“

Er unterbricht sich und beginnt mit einer Grimasse
langsam über beide Bauchseiten zu streichen.

„Übergeffen han ich mich!“ leucht er befriedigt.
„Besser zuviel als zuwenig! Gegen das Zuviel hat der
Magen immer seine Medizinen; gegen das Zuwenig
aber vergift unser Herrgott manchmal die Arznei.“

Von der Strahe herab spuckt der Fischer Jupp Feil
neben den Faulenzen — in weitem Bogen, damit dessen
Blick aufmerksam werde. Als das nicht wirkt, beginnt
er mit Steinden zu werfen; eins trifft den Liegenden
endlich auf den Bauch.

Mathes reckt den Kopf halsum und blinzelt nach
oben. „Wat willst?“ knurrt er, fast ohne die Zunge
zu regen.

„n Bier geb ich aus! Komm mit!“ lacht der andere
breitmäulig hinunter.

Mathes kopfschüttelt bloß. Die Sonne ist warm
und das Bier weit. Er guckt wieder in den sonnblauen
Himmel.

Jupp sieht hinunter und wundert sich, daß die Sonne
Kraft genug besitzt, selbst durch die dickbreitigen Gassen
seines Kameraden zu dringen. „Na abjes dann!“ ruft
er und bekommt keine Antwort. Da zwinkt und juckt
ihn der Arger; er blüht sich, hebt von neuem eine Hand-
voll Steinden auf, läßt sie aber langsam wieder fallen,
stopft die Hände in die Hosentaschen und schlendert
pfeifend weiter.

Der Mathes befindet die weißen Wolken und befindet
sich wieder auf die Jesuswindeln. Wie die weiß sind!
Ob er wohl je ein solch weiches Sonntagshemd ange-
zogen hat? Nie! Denn wenn die Maria, seine Frau,
auch keine Schlampe ist, — nein, eine Schlampe ist sie
nicht grad — so ist doch ihre Zunge immer regamer
gewesen als ihre Arme.

Oben am Weg stehen jetzt zwei Mädchen und lachen
auf den Liegenden hinunter. Die rote Elisabeth ist die
eine. „Kot“ nennen sie die Leute, obwohl sie's eigent-
lich nicht ist, denn brandfuchsig ist ihr Haar nicht. Wie
dichter schwarzer Aschensaub liegt's darüber, daß es
dunkel rotbraun und tiefmatt erscheint. Nur wenn die
Sonne drüber liegt, hat es einen satten Glanz wie
schimmernd dunkelrotes Blut. Ihre Augen sind fast stets
halb überlidert, als hätten sie gekuchelt und sprun-
gbereit der Deute.

Die Elisabeth hat die braune Anne am Arm und da-
mit im Bann. Willenlos läßt sich die Frischwängige
mit den hellen Himmelungen herumzerren; ihre Be-
wegungen folgen denen ihrer Freundin, nur sind sie
matter, nicht so wild und ungebärdig. Und ihr Rikern
ist Weisheit für die andere.

Die rote läßt ihre Augen zu dem Fischer hinüber-
funkeln.

„Mathes!“ ruft sie gedämpft, und wie er nicht hört,
noch einmal, hart und grell: „Mathes!“

Der Geruchene bleibt liegen; nur der Kopf beginnt
sich langsam zu drehen.

Die beiden Mädchen stehen nun kaum noch drei
Schritte von ihm entfernt.

„Mathes, weicht du, was deine Frau tut?“

Ein murrendes Brungen erwidert: „Om, hmml!“

„Weicht du's Mathes?“ Klingt nun die Mädchen-
stimme dicht neben ihm, eindringlich, und als hätte sie
Ungeahntes zu künden.

Nun beginnt sich seine Zunge langsam zu regen:

„Wat wird sie tun? Radern wird sie — wie sie
muß!“

„Sa — haa“, perlt ein klingendes Mädchenlachen
neben ihm auf.

„Ich will dir's sagen“ — geht's in ein boshaftes
Halblüffeln über — „schön tut sie, Mathes — kare-
sieren tut sie — und der Pitt, dein Jung, hat's auch
schon gelernt, und du bist ein fauler Latsch!“

„Dumme Gret!“ knurrt er und beginnt wieder ins
Richtblau zu starren. Die Mädchenschritte huschen vor-
über, das Gelächter zerfließt in der weiten schwillen
Stille.

Die Sonne ist glühend und dringt tief ins Fleisch.
Bis ins Blut saugt sie sich ein, daß es langsam und
schwer fließt und dem Wohlgefallen, als sei schwerer,
glutroter Wein darin. Der Mathes reckt und renkt die
Glieder, damit jede einzelne Stelle ihren Sonnenbrand
bekomme.

„Die Maria — und schöntun!“ denkt er dabei halb-
laut vor sich hin. — „die und kareisieren! Womit wohl?
Mit den Grauzugen, denen das Glend den Glanz ge-
stohlen hat? Oder mit ihrem Haar, das die Sorgen zer-

zu sehr hohen Geldstrafen, welche in Verbindung mit den enormen Summen, die in Rußland täglich an Strafgebern erlegt werden, den in letzter Zeit äußerst erschöpften Mitteln der Administration auf die Beine helfen. Und die Presse muß sich wohl oder übel ganz schweigend selbst den wichtigsten „halben und ganzen“ Maßnahmen der Regierung gegenüber verhalten. So wird es der Regierung bequem gemacht, ohne Kritik in den Organen der gemäßigten gesellschaftlichen Kreise zu erfahren, die Maßnahmen, die auf die Rückkehr zum alten Regime der Willkür und der Gefellosigkeit abzielen, ganz allmählich durchzuführen.

Zu den „halben“ Maßnahmen der Regierung gehört auch das neue Gesetz über die studentischen Versammlungen und Organisationen. Die tatsächliche Aufhebung der Hochschulautonomie, die allerdings formell bestehen bleibt, wird von der Regierung selbst als ein Grund zu mehr oder weniger ersten Ruhestörungen, zweifelsohne jedoch Störungen des akademischen Lebens, betrachtet. Dessenungeachtet glaubt das Kultusministerium, im Laufe des nächsten Semesters dieser Störungen Herr zu werden und in die Hochschule die gewünschte Beruhigung gerade durch diese neuen, die Autonomie illusorisch machenden Regeln hineinzufragen. Das Stöcklein anberuht, so ist er gleichfalls überzeugt, daß die neuen studentischen Regeln nicht nur einen Protest der Studierenden, sondern auch den eines Teils der akademischen Lehrerschaft hervorrufen werden. Er blickt dem jedoch ganz ruhig entgegen, weil er die Überzeugung hat, daß „nur die Feiglinge“ ihre Posten verlassen werden, d. h. er nimmt an, daß die „unter dem Einfluß der Kadettenführer stehenden“ Professoren die ihrer Autonomie beraubte Akademie verlassen werden. Nach seiner Meinung ist das bis zu einem gewissen Grade durchaus wünschenswert, denn es wird dadurch um so mehr freie Hand für die geistlichen, welche die Maßnahmen der Regierung auf jegliche Art fördern. Er hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß in solch einem Falle auch der Kultusminister Kaufmann, der für einen verkappten Kadetten gehalten wird, einem anderen Manne den Platz räumt, der die Maßnahmen der Regierung ohne weiteres durchzuführen bestrebt sein wird.

Zu den besprochenen Maßnahmen der Regierung gehören auch einige von ihr der Duma vorgelegte Gesetzesprojekte. So wurde ein höherer Beamter eben beauftragt, das die Reform der Selbstverwaltung betreffende Projekt neu zu bearbeiten. Augenscheinlich ist man geneigt, es dem reaktionären Semstwo-Kongress und seinen Wünschen anzupassen.

Politische Übersicht.

Eine Rundgebung der evangelischen Arbeitervereine.

L. Berlin, 9. August.

Das lebhafteste Bedauern über den Austritt des Grafen Potjomkin und ein gewisses Mißtrauen in die Sozialpolitik der „Blodminister“ hat der Ausschuss der evangelischen Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen in einer am 6. August in Dortmund abgehaltenen Sitzung zum Ausdruck gebracht. Das betreffende Referat erstattete der bekannte Gesinnungsgenosse Stöckers und Mitbegründer der evangelischen Arbeitervereine, Pfarrer Picentiat Weber in Münden-Glabbe. Er meinte, eine solche Verbindung von Wissen, Gesinnung und Arbeitseifer, wie sie sich in dem früheren Staatssekretär darstellte, erneuere sich in seinem Nachfolger sicher nicht. Die ihmigen Vorteile der Sozialpolitik schlug der Redner anscheinend nicht so hoch an, daß sie für den Rückschritt in der Sozialpolitik, der jetzt leider zu befürchten sei, entschädigen können. Dieses für die Blodparteien und die Blodminister wenig freundliche Urteil machte sich die Versammlung durch wiederholte Beifallsäußerungen zu eigen. Da im übrigen die Versammlung eine streng geheime war und nicht einmal eine Mitteilung der Beschlüsse vor der offiziellen Veröffentlichung im „Evangelischen“ und zerstreut haben? Oder gar mit ihren Gliedern, aus denen die Rot längst die rundpralle, weiche Straffheit der Jugend gezogen hat? Die Maria — und ichontum — hah!

Während er denkt und seine Gedanken teilweise abgerissen vor sich hinstreut, gehen seine Augen langsam und träge über die weite Wasseroberfläche, die, wie er, in wohliger Schlaflosigkeit bewegungslos liegt. Nur bei seinen Füßen ist ein leises, kaum hörbares Rauschen und Blätschern, wie der Schlafatem eines müden, ruhenden Menschen. An vereinzelten Stellen, wo die Boote wie größere und kleinere Punkte kriechen, ist, als ob das Wasser zuckte wie die Haut eines Gesichtes, auf dem Fliegen krabbeln. Träge ziehen die Punkte hin, und ihre fadenförmigen Spuren glänzen im Licht wie Silber.

Eines kommt näher — immer näher zum Ufer. Langsam wächst es heran, daß man mählich die Linien unterscheiden kann. Ein Anderer sitzt darin. Oder vielmehr — er sieht mit gepreßten Beinen und läßt das Fahrzeug hin und her schaukeln.

„Wirst ein Bad nehmen, Jungen!“ knurrt der Mathe in den Bart und zwingt seine Augen blinzeln auf die Stelle. Mählich schließt er sie schnell: keine Vermutung ist Wirklichkeit geworden — das Boot liegt gekippt, und aus den blühenden, wachsenden Wasserfreien taucht ein Punkt auf, sinkt unter und kommt wieder empor.

Ein schwacher, halbberückelter Hilfschrei kommt durch die schwere, flimmernde Luft — dann noch einer.

Mathe hält die Augen trampfhaft geschlossen und rührt sich nicht. Er denkt auch nicht. Nur ein unangenehmes Gefühl ist in ihm, daß dieser Zwischenfall seine Ruhe stört. Langsam steigt ein Ärger in ihm auf; aber er versucht ihn niederzuschlucken, denkt nicht und hält die Lider zu.

Um ihn herum wird die Stille lebendig. Schnelle Schritte klingen im Rauschen, Stimmen wirren durchein-

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine phlegmatischen Gedanken durchs Hirn kriechen.

Da kommen, im weichen Gras gedämpft, leise, eilende Schritte auf ihn zu.

„Mathe, deinen Kahn haben sie aus dem Wasser gezogen!“ haftet die flingende Stimme der roten Elsbeth neben ihm. Röge er nicht empfindungslos wie ein Stein, so müßte er diesmal am Zittern ihrer Worte hören, daß sie ernst sind.

„Mit deinen Dummereien laß mir mein' Ruh', dumm' Tier!“ knurrt er auf. „Fad dich, roter Satan!“

Und da lärm's und schwirr's und aestivaliert's schon

ander. Hastende Hände lösen einen Kahn, und mit flatternden, tiefgreifenden Ruderschlägen treiben sie ihn der Unglücksstelle zu.

Am Ufer sammeln sich Leute, einige lungernde Arbeiter, ein paar Mädchen und Kinder mit braungebrannten Vorköpfen. In ihren Augen spiegelt sich das harrende Gruselgefühl. Sie und da drängt sich die Spannung bis zu den Lippen und zerflattert in ein paar abgerissenen Ausrufen.

Nur der Mathe liegt, kaum einen Steinwurf von der Gruppe entfernt, reglos und unbeachtet. Er zwinkert mit den Augen über das Wasser und sagt nur so viel von dem bewegten Bild, als er durch die schmalen Lideritzen vermag.

Als plötzlich ein Zaudergeräusch herübergerast und anflutet, daß das Rettungsboot gelungen ist, da beginnt sich wieder der leise Ärger in ihm zu regen. Er versucht, den Kopf nach der anderen Seite zu kehren; doch das ist unbehaglich. So sieht er den Kahn uferwärts zurückkehren. Dann verschwindet er aus seinem Gesichtskreis, weil seine Augen starr geradeaus sehen. Gleich darauf beginnt am Ufer ein lärmendes Stimmengewirr: sie haben den Geretteten in Empfang genommen.

„Das wird nun — denk ich — auch bald sein Ende haben“, läßt Mathe seine ph

wortung gezogen worden sein und gebeten haben, den Schlag gegen Dr. Peters hinauszuweisen, da er zur Verteidigung in Rom erscheinen werde. Dabei ist es erklärlich, daß er annimmt, längere Zeit zu brauchen, um etwas bei den Prälaten der Kurie auszurichten. Ob er mehr Glück haben wird als die Fürsprecher der deutschen Theologen Hermes und Günther, die im vorigen Jahrhundert von Rom pensioniert wurden, muß abgewartet werden. Es kann ihm passieren, daß er für sich und seinen toten Vorgänger Simar pater peccavi sagen muß. Da wird allerdings Kardinal Baumheller auf dem eucharistischen Kongress und auf dem bevorstehenden Katholikentag geschäftig arbeiten müssen, um diese Vorhölle wieder vergessen zu machen.

Ein weiteres Nachspiel des Peters-Prozesses? Die „Mündener Post“ behauptet, daß gegen Herrn Major v. Donat, einen Hauptbelastungszugenden gegen Herrn Dr. Peters in dessen langem Prozeß, ein Ermittlungsverfahren wegen fahrlässigen Falschheides eingeleitet sei.

Gewerbeinspektionsgehilfen aus Arbeiterkreisen. In den letzten Jahren nahm das Großherzogtum Hessen einen geradezu auffallend liberalen und sozialpolitischen Aufschwung. Diese erfreuliche Tatsache mag nicht der letzte Grund sein dafür, daß sich die heftigste Sozialdemokratie so sehr gemauert und etwas wie eine Revision ihres monarchischen bzw. antimonarchischen Gefühls vorgenommen hat. Nunmehr wird der heftigsten Arbeiterkraft auch einer ihrer Ältesten Wünsche erfüllt. Gewerbeinspektionsgehilfen aus Arbeiterkreisen treten jetzt im Großherzogtum Hessen in Tätigkeit. Bei der Gewerbeinspektion Darmstadt wird Herr „Dannov. Cour.“ zufolge ein Werkführer, bei der Gewerbeinspektion Offenbach ein gelernter Portefeuille, bei der Gewerbeinspektion Gießen voraussichtlich ein Obermonteur, bei der Gewerbeinspektion Mainz ein Werkmeister und bei der Gewerbeinspektion Worms ein Kupferstecher zur Anstellung gelangen. Die beiden einzigen Bundesstaaten, die in der Frage der Gewerbeinspektion neben Hessen weit vorgeschritten sind, sind bekanntlich Baden und Württemberg, die darin auch weibliche Beamte beschäftigen.

Ein Verband der Justizunterbeamten Preussens hat sich in einer vom 5.—8. August in Berlin abgehaltenen Delegierten-Versammlung gebildet. Sitz des Verbandes ist Breslau; zum Vorsitzenden wurde Hugo Klose (Breslau) gewählt. Die Versammlung beschloß u. a. eine Petition betr. Erhöhung der Gehälter, und zwar des Anfangsgehalts von 900 auf 1400 und des Höchstgehalts von 1500 auf 2100 M., an den Justizminister zu richten.

Ahlwardts letztes Wochenblättchen, das sich stolz „Die Freiheit“ nannte und das sich weniger den Kampf gegen die Juden als vielmehr den gegen die Jesuiten zum Ziel gesetzt hatte, ist den Weg aller antisemitischen periodischen Literatur gegangen. Ein Duzend Nummern erschien nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Dann stellte Herr Ahlwardt den Vertrieb ein, nachdem er noch in den letzten Nummern die „mächtigen Feinde“ an den Pranger gestellt hatte, die den Vertrieb des Ahlwardtschen Blättchens durch allerlei Anisse gefährdet haben sollen, weil sie in ihm eine unbecommene Konkurrenz für — ihre eigenen Wochenblättchen sahen.

Deutsche Kolonien.

Deutsche Frauen für unsere Kolonien. In einem der letzten Hefte der „Grenzboten“ wurde ein Aufsatz über das Thema: „Warum heiratet unsere Tochter nicht?“ veröffentlicht. Hierzu ist den „Hamburger Nachrichten“ von einer dortigen Dame eine hochinteressante Zuschrift zugegangen, deren Schlussatz für die Übersiedelung auch begüterter junger Mädchen nach den deutschen Kolonien eintritt. Die Dame schreibt: „Ich frage mich gewiss, weshalb solche Mädchen, die hier keine Gelegenheit haben zu heiraten, nicht häufiger nach den Kolonien gehen. Das beste Menschenmaterial ist dort gerade gut genug. Nutze, intelligente Mädchen und

Frauen braucht man dort, und wenn ich ganz aufrichtig sein soll, so muß ich sagen, daß die Männer, die ich drüben kennen gelernt habe, mir fast alle besser gefallen als die meiner Heimat. Es waren keine Märchenprinzen, aber es bligte etwas aus ihren Augen, was mit sattem Wohlleben und stiller Selbstberuhigung unvereinbar ist, etwas Ehrliches und Kühnes, das erwärmt und begeistert, ein edles Feuer und auch wieder ein stilles, mutiges Entzagen; denn das Geld spielt häufig dort wie hier seine verhasste Rolle als — Scheidemünze. Es gibt doch aber auch viele unabhängige und reiche, oder wenigstens begüterte Mädchen, die hier nicht heiraten; vielleicht würden sie dort den Mann finden, der ihr Herz beglückt.“ Also auf nach Afrika! D. K. G.

Regenverhältnisse in Südwestafrika. Die Regenverhältnisse in der Kolonie haben sich überaus günstig gestaltet; nicht nur aus dem mittleren und nördlichen Teil, sondern auch aus dem Süden treffen Berichte über sehr reichlichen, für die Jahreszeit ungewöhnlichen Regen ein. Noch am 18. Juni hat der Fischfluß am Baiwea stark geflossen, so daß die Wagen ihn nur mit Schwierigkeiten passieren konnten. Diese späten Regen haben dem Weidfeld überall noch außerordentlich genützt; infolge dessen befindet sich das Vieh in bestem Zustande.

Ausland.

Italien.

Anlässlich des Jahrestages der Ordnung des Papstes wurde in der Kapelle des Vatikan eine Feier abgehalten. Es wohnten ihr der Paph, zahlreiche Kardinäle, das diplomatische Korps, Würdenträger des päpstlichen Hofes, der römische Adel und ungefähr 2000 geladene Gäste bei, von denen die meisten Fremde waren. Der Leiter der zu Gehör gebrachten Musikaufführung war Perosi.

Belgien.

Das Protokoll über das Ergebnis der Beratungen der ständigen Kommission der internationalen Judenkongvention wird Ende dieses Monats unterzeichnet werden. England, Frankreich, die Schweiz, Luxemburg und Peru teilten der belgischen Regierung mit, daß sie ihre Vollmachten beauftragen würden, das Protokoll zu unterzeichnen. Der Beitritt der anderen Mächte wird erwartet. Die russische Regierung teilte der belgischen in einer Note die Bedingungen mit, unter denen sie der Konvention beitreten werde.

Niederlande.

Eine Depesche der Zeitung „Telegraf“ meldet aus Batavia, daß am 19. Juli in der Bandstadt Mori auf der Insel Celebes eine Infanterieabteilung niedergemetzelt wurde. Den neuesten Nachrichten zufolge seien wiederum 45 Soldaten und Sträflinge nebst zwei Pionieren getötet worden.

23. Generalversammlung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaften.

II.

HF. Münster, 9. August.

In der heutigen zweiten und letzten Sitzung beschloß sich die Generalversammlung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften mit der

Entscheidung der Landwirtschaft.

Generalsekretär Steiger (Hannover) wies zunächst auf die ungewöhnliche Zunahme der Verschuldung der Landwirtschaft hin und teilte mit, daß bei den landwirtschaftlichen Hypotheken im Königreich Preußen der Überschuss der eingetragenen über die gelösteten im Jahre 1896 103 Millionen, im Jahre 1895 204 Millionen und 1898 445 Millionen Mark betragen habe.

An der sehr langen, lebhaften Bepredung beteiligten sich Reichstags-Abgeordneter, Regierungsrat Kretschmer, Major a. D. v. d. Elze, Berlin, Landesökonomierat Dr. Rabe-Halle a. S., Geh. Regierungsrat Dr.

teilung des Wunsch des königlichen Hofes.“ Und als später Georg IV. den Thron bestieg, empfing der Name des Kurfürsten einen Zusatz, das bedeutungsvolle Wörtchen „Royal“.

Noch gab es keine Mitglieder, die in Cowes wohnten, und während der Rennen wohnte man in Hotels; als aber der „Seglerkönig“ William den Thron bestieg, nahm er sich mit Eifer der Segler an. Die exklusiven Bestimmungen wurden reformiert und erweitert, und 1834 wurde der König der Vorsitzende der „Royal Yacht Squadron“, welchen Namen der Klub nunmehr angenommen hatte. Das lebhafteste Interesse des Monarchen, der selbst die Uniform bestimmte, die noch heute getragen wird, der eigenhändig die Anzüge entwarf, die getragen werden sollten, brachte nun einen raschen Aufschwung. Wenigleich die vornehme Gesellschaft noch immer teilnahmslos blieb, so war doch die Förderung durch die Regierung gewonnen, die mit Recht die Bedeutung des Seglerportes für die Marine erkannte. Die Admiraltät gewährte den Mitgliedern das Recht, das St. Georgs-Wappen in der Flagge zu führen, und das bedeutete auch in fremden Häfen Befreiung vom Hafengeld. Unter diesen mannigfachen Begünstigungen wuchs die Mitgliederzahl und der Ruf der Squadron schnell heran, und bald war sie bedeutend genug, um die Führung des gesamten Seglerportes zu übernehmen.

Um wertvolle Ehrenpreise wurde gekämpft; und die Erfolge erweckten in Amerika schnell den Ehrgeiz, ein Boot über den Atlantischen Ozean zu senden, das den Kampf um den „Queen's Cup“ aufnehmen könnte. Ein Schiffbauer aus Devonshire begann 1840 in Amerika den Bau einer Yacht. Aber bald nach dem Stapellauf, bei dem sie den Namen „Amerika“ erhielt, mußte sie von einer starken Schalluppe eine Niederlage einstecken. Nach einigen Monaten war die Mannschaft jedoch mit ihrem Fahrzeug vertraut geworden. 1851 machte die „Amerika“ zunächst in Havre fest; kurz vor der Regatta in Cowes stach sie in See und schon auf der

Harrenstein-Bonn u. a. Es gelangte schließlich folgender von Regierungsrat Kretschmer, Dr. Rabe-Halle a. S. und Rittersgutsbesitzer v. Stodhaußen-Abgumst gestellter Antrag einstimmig zur Annahme:

„Der Genossenschaftsverband beschließt: Die Entschuldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes ist nur unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften möglich. Es gehört zu deren Aufgabe, die Umwandlung der Hypotheken in Personalschulden herbeizuführen. Inwieweit die Genossenschaften sich bei dieser Aufgabe mit den öffentlichen Realcredit-Instituten in Verbindung zu setzen haben, wird von den örtlichen Verhältnissen abhängen. Zur Aufrechterhaltung der Liquidität der Kredit-Genossenschaften ist es geboten, daß ihnen die erforderliche Rückdeckung durch mit ausreichenden Mitteln ausgestattete einzelstaatliche Institute gewährt wird. Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben, die Umwandlung der mündelbaren Hypotheken in unkündbare und amortisierbare mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu betreiben.“

Den folgenden Gegenstand bildete

die landliche Wohlfahrtspflege.

Pfarrer Sell (Stöckerhausen, Meiningen) befürwortete folgenden Antrag, der angenommen wurde: „Der Genossenschaftsverband erklärt: 1. Unter Wohlfahrtspflege genossenschaftlicher Art ist die freiwillige, aus eigener Kraft herausgegebene Tätigkeit der Genossenschaften zu verstehen, welche die Schäden auf dem Lande zu mildern und zu heben anstrebt, sofern hierzu das Eintreten des Staates, der Gemeinden und der Kirche versagt. 2. Zur Wohlfahrtspflege sind die landlichen Genossenschaften deshalb besonders verpflichtet und geeignet, weil in ihnen die geistigen, sozialen und materiellen Kräfte der landlichen Bevölkerung in hervorragendem Maße zur Verfügung stehen und die Genossenschaften neben wirtschaftlichen auch sittliche und soziale Aufgaben zu lösen berufen sind. 3. Zunächst empfiehlt es sich, daß die landlichen Genossenschaften sich in der Wohlfahrtspflege auf dem Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege, der Erziehungs- und Bildungszwecke, der edlen Geselligkeit, ferner der Fürsorge zur Errichtung von Kinderbewahranstalten und Sterbehäusern tätig erweisen. 4. Wenn auch für Wohlfahrtspflegezwecke schon große Summen seitens der landlichen Genossenschaften aufgewandt wurden, so ist doch eine gesteigerte Tätigkeit auf diesem Gebiete durchaus erstrebenswert. Freilich darf sie erst dann erfolgen, wenn die Genossenschaften wirtschaftlich genügend erstarkt sind.“

Alsdann beschäftigte sich der Genossenschaftsverband mit der

Einführung des Schedaverkehrs.

Bankdirektor Jhrig (Darmstadt) befürwortete einen sehr langen Antrag, in dem es heißt:

„Durch Einbürgerung und Ausbreitung des Schedaverkehrs in immer weitere Kreise der Bevölkerung, unterstützt durch eine geeignete einheitliche Regelung des Überweisungs- und Abrechnungsverkehrs, wird das geldverdienende Brachliegen wie hin- und herschieben so vieler barer Geldmittel zum Vorteil des gesamten Wirtschaftslebens vermieden oder doch auf ein natürlicheres Maß beschränkt.“

Nach kurzer Erörterung gelangte der Antrag Jhrig fast einstimmig zur Annahme.

Es folgte

die Einführung des Postverkehrs.

Regierungsrat Kretschmer, Berlin befürwortete einen Antrag, in dem der Postverkehr verworfen wird, da er, namentlich, wenn die Einlagen verzinst würden, zur Postparaffase und dadurch zu einer das Genossenschaftswesen schädigenden Maßregel werde. Der Antrag Kretschmer gelangte na heiner Debatte einstimmig zur Annahme.

Es folgte das

Sparcassensystem.

Verbandsgehilfenführer Sparr-Stettin befürwortete einen Antrag, wonach die Reimparaffase als eine

Gohrt durch den Kanal überholte sie den „Larrod“, einen berühmten Kutter von 80 Tons. Den Deuten vom „Larrod“ leimten Bodenden, da sie ohnehin noch Zeit vorbegeben sollten, weilerten sie sich, mit der „Amerika“ zu starten. In Cowes gab es große Aufregung: Selbstbewußt verzichtete die „Amerika“ auf jede Zeitverglängstung und erbot sich mit jeder britischen Yacht für 1000 zu 1000 Gninnen zu starten. Keiner war da, der es gewagt hätte, die Herausforderung anzunehmen und schon waren die Amerikaner im Begriff, unerrichteter Dinge den Kiel heimwärts zu richten, als die „Royal Yacht Squadron“ sich einschloß, ein Wettsegeln rund um die Insel Wight ohne Zeitverglängstungen ins Werk zu setzen. Das Ergebnis des Kampfes, der Sieg der „Amerika“, ist historisch geworden.

1855 schenkte der Marquis Conyngham das „West Cowes Castle“ dem Klub und nun war auch ein Klubhaus gewonnen, das der Bedeutung der „Royal Yacht Squadron“ und ihrer mächtig wachsenden gesellschaftlichen Beziehungen entsprach.

Seitdem entwickelte sich während der Großen Woche, die ja bekanntlich für ihre längere deutsche Schwester, die Kieler Woche, das Vorbild gewesen ist, ein reges internationales Treiben. Tausende Scharen von schmutzigen weißen Jachtern tummeln sich auf der blauen Wasserfläche oder ordnen sich zum Start, um auf das Zeichen eines Kanonenschusses haltig davonzufliegen wie eine plötzlich aufgeschwungene Schar wilder Wasservögel. Auf den Dampfmaschinen blinken tagsüber die hellfarbigen Sommersegel, unter denen sich mit Ferngläsern bewaffnet die internationalen Gäste und Sportbegeisterten drängen, und wenn die Nacht heraufzieht, klammern die Lichter und die bunten Laternen zitternd auf der Wasserfläche. Hinüber die weite Fläche gleiten die Töne ferner Musik, schlanke Sigis durchschneiden fast geräuschlos die Wellen und bringen Gekochfreudige in lichten Gesellschaftstouren zur Landungsbrücke. In den engen Straßen von Cowes bringt der Abend ein neues,

König ausbringen. Aber unter verwunderter Spannung erhob sich plötzlich der König: „Ich erhebe mich, um auf das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaisers zu trinken und ihm Glück zu wünschen zu seinem Sieg um meinen Pofal. Ich bitte Sie, meine Herren, sich zu erheben und dreimal einen Ruf auf Seine Majestät auszubringen.“ Und als erster erhob der König seine Stimme. Nach dem Ruf entthront ein lebhaftes Plätschern. Die englischen Klubmannen waren freudig überrascht; schon hofft man hiernach, den Kaiser wieder in Cowes begrüßen zu können, das er so lange seit den Tagen des südafrikanischen Krieges gemieden.

Die wenigen begeisterten Segelfreunde, die vor nahezu einem Jahrhundert im Jahre 1815 in den Räumen des „Thatched House Club“, St. James sich gesammelt hatten und den kleinen „Yacht Club“ gründeten, ahnten wohl kaum, daß dereinst Könige und Kaiser ihr Abzeichen tragen würden, daß ihre Regatten der Mittelpunkt des ganzen internationalen Seglerportes werden sollten. Denn noch gab es keinen organisierten Seglerport, und die kleinen Wettfahrten, die jene Jachtmänner alljährlich veranstalteten, lockten nur einige Besucher dahin, wo heute eine nach Tausende zählende sportaristokratische Gesellschaft sich alljährlich versammelt. Kurz, knapp und klar waren die Bestimmungen, die die Aufgaben des neuen Klubs umschrieben und die vorsahen, daß das Hauptziel dieses Klubs ist, den Seemannsberuf und die Entwicklung der Segelschiffe zu befördern, denen die Anwendung von Dampfmaschinen schädlich ist; kein Besitzer von Fahrzeugen, die mit Dampf betrieben werden, wird in den Klub aufgenommen.“ Freilich, später erfuhren diese Bestimmungen ihre Einschränkung, aber in den ersten Jahren blieb sie streng durchgeführt. Im Jahre 1817 erfuhr der „erste Gentleman von Europa“ von dem jungen Klub, und von seiner vor Wrigton liegenden königlichen Yacht aus schrieb Charles Paget: „Der Prinz wünscht Mitglied des Yachtclubs zu werden, und dies als offizielle Mit-

Einrichtung erklärt wird, die geeignet ist, den Sinn für Sparbarkeit in allen Schichten der Bevölkerung zu wecken, die Sparsamkeit zu erweitern und zu vereinfachen und die Betriebsmittel der Spar- und Darlehnskassen zu erhöhen. Den genossenschaftlichen Spar- und Darlehnskassen ist daher dringend zu empfehlen, neben dem bisherigen Kleinsparverkehr auch die Heimsparkassen zur Einführung zu bringen. — Dr. Lange-Berlin unterbreitete folgenden Antrag: „Der Genossenschaftsrat erklärt: Die Unfallversicherung ist auch auf die kleineren gewerblichen Betriebe auszudehnen. 2. Es sind bestimmte Regeln aufzustellen, wann ein Gespannhalter, der mit seinen eigenen Zugtieren Fuhrleistung für eine Genossenschaft übernimmt, als Arbeiter der Genossenschaft oder als selbständiger Unternehmer zu gelten hat. 3. Den Genossenschaften wird empfohlen, die Verträge mit ihren Angestellten so zu gestalten, daß möglichst klar zu ersehen ist, was jeder einzelne Beamte und Arbeiter an Gehalt oder Lohn in barem Gelde und an Naturalien bezieht. Dieser Antrag gelangte ebenfalls nach kurzer Erörterung zur Annahme. — Der Genossenschaftstag wurde hierauf mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. August.

Die Boche.

Ich hätte nicht geglaubt, daß die Sache so schwierig wäre.

Als vor einigen Jahren unsere Stadtväter wieder einmal sorgenvoll bejammern saßen und mit ernster Miene über die Balancierung der städtischen Finanzen sich unterhielten, erhob sich ein Stadtvater und wies ruhig und leidenschaftslos nach, daß es ein Mittel gebe, welches wie kein anderes geeignet sei, uns aus jeder Finanznot zu retten. Das Mittel heiße Kurtag. Die anderen Herren lauschten seinen Worten und mancher atmete erleichtert auf und stimmte dem Redner mit lebhaftem Bravo zu, als er sich niederlegte.

Wirklich, man hatte den Eindruck, daß sich die Sache machen lasse ohne besondere Schwierigkeiten, wenn man nur guten Willen und einigen Mut habe. Am liebsten hätte man gesehen, wenn man von der Theorie gleich zur Praxis übergegangen wäre. Jedoch: es folgte allförmlich die Mahnung: die Sache muß sehr gründlich geprüft werden; warten wir doch erst einmal ab, bis wir das neue Kurhaus haben!

Wenn wir die Kurtag einführen wollen, entgegnete der Redner, dann ist es wohl am besten, wenn sie sofort mit der Eröffnung des neuen Kurhauses in Kraft tritt. Dann macht sich's ungezwungener und es fehlt uns nicht an einer Motivierung dieser Sonderbelastung unseres Fremdenpublikums. Denn es erscheint recht und billig, daß die Fremden zu den erhöhten, im Kurinteresse aufgewendeten Ausgaben der Stadt auch ein Teilchen beitragen.

Der Gedanke ist vernünftig, sagten wir uns. Hoffentlich verfolgt man ihn weiter.

Er wurde auch weiter verfolgt; mehr unter Ausschluß der Öffentlichkeit, im stillen. Die Kurtag war und — ist noch eine Finanzfrage ersten Ranges. So heißt doch ein beliebtes Schlagwort?

Lange hörte man nichts mehr von ihr. Wohl tauchte sie hier und da bei passender Gelegenheit auf, indessen mehr im Vorübergehen, und zu einer wirklichen Stellungnahme kam es nicht. Das fiel auf. Die Sache muß doch einen Haken haben, sagte man in Kreisen, die sich besonders für Steuerangelegenheiten interessieren, sonst wäre der Stadtkämmerer längst darauf zurückgekommen. Er hätte sich sicherlich lieber mit der Kurtag befaßt als mit der Wertverbesserungssteuer, bei der er sicher sein konnte, daß sie keine Sympathien in den Kreisen der grundbesitzenden Bürger finden würde.

Nun erst ist die Kurtagfrage recht aktuell geworden; man hat sich ernstlich mit ihr beschäftigt, ist aber, so ver-

lautet, keinen Schritt weiter gekommen. Die Frage, die zunächst nur eine Antwort zuzulassen schien, ist zur Streitfrage geworden; auf der einen Seite ist man für ihre unbedingte Befassung, auf der anderen Seite für ihre ebenso unbedingte Verneinung.

Nest zeigt es sich erst, daß die Sache tatsächlich sehr erhebliche Schwierigkeiten bietet. Was einfach schien, ist verwickelt geworden, allerlei „Wenn“ und „Aber“ tauchen auf, sobald man sie näher betrachtet, sobald man ihre Wirkung nach Möglichkeiten abschätzt.

Es ist nicht mehr als recht und billig, hieß es damals, und so sagen die Freunde der Kurtag heute noch, daß diejenigen, in deren Interesse die Kurtagauswendungen zunächst gemacht werden, für die wir in erster Linie das Millionenkurhaus bauen, zu den erhöhten Opfern der Stadt einen Extrabeitrag leisten.

Das stimmt nicht, sagen die Gegner der Kurtag. Das Kurhaus wurde nicht im Interesse der Fremden, sondern im allgemeinen Interesse der Wiesbadener Bürgerstadt gebaut.

Dann müssen die Kurinteressenten herangezogen werden!

Wer aber ist Kurinteressent? wird darauf gefragt.

Ja, wer ist eigentlich Kurinteressent? Ist es der Hotelbesitzer allein? Haben nicht die Metzger, die Bildhauer, die Kaufleute und zahlreiche andere Leute auch ein Interesse am flotten Kurbetrieb? Ist nicht die Mehrzahl der Bürger in irgend einer Weise am Kurbetrieb interessiert? Ein Kurinteressent läßt sich sogar für die Stiefelpolier nachweisen! Also, wer will die Grenze ziehen, die das Kurinteresse vom allgemeinen wirtschaftlichen Interesse oder von völliger Uninteressiertheit scheidet?

Eine sehr schwierige Sache!

Mit derlei Ausführungen, die mir nicht ganz unlogisch erscheinen, ist die Kurtagfrage freilich noch nicht entschieden. Sie läßt sich auch von anderen Gesichtspunkten aus betrachten. Es kommt immer darauf an, wozu man sich stellt; je nachdem sieht ein Ding so oder so aus.

Zweierlei nur, meine ich, sollte nicht überschätzt werden: nicht die Wirkung, welche die Kurtag ausüben wird auf das Verhalten der Fremden, auf das Renommee der Stadt, und nicht das Bedürfnis gerade nach Erschließung dieser oder einer ähnlichen Einnahmequelle.

Ubrigens: berechtigt nicht der Eifer, den die Kurverwaltung seit der Eröffnung des neuen Hauses entwickelt, zu der Hoffnung, daß wir uns über die Frage: Kurtag oder keine? überhaupt nicht den Kopf zu zerbrechen brauchen?

o. Personal-Nachrichten. Herr Friedrich Bollinger von hier hat kürzlich an der Hochschule zu Darmstadt die Diplom-Hauptprüfung für das Hochbauamt mit der Note „Sehr gut“ bestanden. Der Genannte hatte sich bekanntlich bereits als Studierender an dem von der Stadt veranstalteten Architekten-Wettbewerb, betreffend die Bebauung des Dernischen Terrains, mit Erfolg beteiligt.

— Das Chemische Laboratorium Fresenius war während des demnächst zu Ende gehenden Sommersemesters 1907 von 28 Studierenden besucht. Davon waren aus dem Deutschen Reich 18, aus England 2, aus Frankreich 2, aus Holland 2, aus Ungarn 1, aus Norwegen 1, aus Rußland 1 und aus Ost-Indien 1. Außer den Direktoren, Geh. Regierungsrat Professor Dr. F. Fresenius, Professor Dr. W. Fresenius und Professor Dr. E. Hing sind am Laboratorium fünf Dozenten und Abteilungsleiter, ferner im Unterrichtslaboratorium drei Assistenten und in den Untersuchungsabteilungen (Versuchstationen) 24 Assistenten tätig. Das nächste Wintersemester beginnt am 15. Oktober d. J. Auch im Sommersemester 1907 ging eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem hiesigen Laboratorium hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Fachblättern veröffentlicht. Als selbständige Druckschriften erschienen: „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Kaiserin Auguste Viktoria-Quelle zu Bad Somburg v. d. H.“ von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. F. Fresenius, in C. W. Kreidels Verlag dahier, ferner „Chemische Untersuchung der Quelle des Kur-

hades, des Kurbrunnens zu Pippinspringe (Westfalen)“ von Prof. Dr. Ernst Hing, im Verlage der Buchdruckerei Max Scherzow, vorm. Zahn und Baendel, Kirchhain N.-H., „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung des Kurbrunnens zu Wiesbaden nebst Untersuchungen über dessen Radioaktivität“, „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Martinus-Quelle zu Orb“, „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung des Wilibrordus-Sprudels zu Bad Neuenahr im Ahrtales“ von Prof. Dr. Ernst Hing unter Mitwirkung von Dr. L. Grünhut, sämtlich in C. W. Kreidels Verlag dahier. Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Sommersemester 1907 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungs-Laboratoriums (Versuchstationen) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaus, der Industrie, der Landwirtschaft, der Gesundheitspflege, sowie der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden ausgeführt.

— Verbrechen und Geisteskrankheit. Wider den Buchhalter Bouffier von Eiville hat wegen des Attentats, verübt wider seinen Prinzipal, den Chef der Seife-Firma Matthäus Müller, bereits einmal Verhandlungstermin vor der Strafkammer angefallen, doch wurde derselbe wieder aufgehoben, weil von Seiten der Verteidigung Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Mannes geäußert wurden, und es ist angeordnet worden, daß B. im Gefängnis eine Zeitlang auf seinen Geisteszustand beobachtet werde. Bis zum letzten Momente soll Bouffier — und das besonders läßt Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit aufkommen — so sehr die ganzen Tatumstände gegen diese Annahme sprechen, dem Untersuchungsrichter gegenüber versichert haben, daß er wirklich den Prinzipal habe töten wollen, und es ist auch der sonst in solchen Fällen übliche Antrag auf vorläufige Haftentlassung nun gestellt worden. — Bis zur Verhandlung der Anklage vor Gericht werden unter den gegebenen Verhältnissen wohl noch einige Monate vergehen.

— Fluchtversuch. Ein junger, ca. 17-jähriger Burche aus Dohheim, welcher trotz seiner Jugend schon wiederholt im hiesigen Gefängnis inhaftiert war, sollte auch gestern vormittag wieder durch einen Dohheimer Polizeibeamten dorthin eingeliefert werden. Wie verlautet, hat der hoffnungsvolle Jüngling einen ganzen Schlag Tauben gestohlen. In dem Moment nun, als der Beamte am Gefängnistor die Klingel zog, machte der Arrestant einen Fluchtversuch; er rannte die Abreichtstraße abwärts. Ein des Weges kommender starker Junge im Alter von etwa 13 Jahren, welcher den Vorgang beobachtet hatte, stellte sich dem Flüchtling in den Weg und schlug mit einer leeren Markttasche auf ihn ein. Die kurze Balgerei, die sich darüber zwischen beiden entspann, genügte dem eilend nachgehenden Polizisten, den Angreifer wieder zu fassen. Trotz einigen Sträubens ging es in beschleunigtem Tempo zurück und in das mittlerweile geöffnete Gefängnistor hinein.

o. Wieder ein Fahrraddiebstahl. Am Mittwochabend gegen 11 Uhr wurde aus einem Hausflur in der Paulbrunnensstraße ein Fahrrad im Werte von ca. 150 M. gestohlen. Es ist ein Brennabor-Rad mit der Fabriknummer 340 618, hat schwarzen Rahmenbau und ebensolche Felgen, sowie Freilauf mit Rücktrittsbremse.

o. Verhaftet wurden durch die Kriminalpolizei 1. das Dienstmädchen Babette Hartmann, das mittels eines Briefes von einem hiesigen ihm bekannten Herrn 300 M. zu erpressen versuchte; 2. der Schlosser Friedrich Otto aus Raumburg a. d. S. wegen eines in Bingen verübten Fahrraddiebstahls (seine Festnahme erfolgte, als er das Rad hier verkaufen wollte) und 3. ein 22-jähr. Kommi, der in einem Hause, in dem er einen geschäftlichen Auftrag erledigt hatte, einen wertvollen Brillant-ring stahl.

o. Unfall. Bei der Vornahme von Reparaturen an dem Kettenmagazinschen „Möbelheim“, Waldstraße, stürzte gestern der 16-jährige Spenglerlehrling Hans Forst vom Gerüst, wodurch er schwere Verletzungen, einen Bruch des rechten Handgelenks und eine Beckenverstauchung erlitt. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das nahegelegene „Paulinenstift“.

anders geartetes Leben. Die Spaziergänger, die tagsüber im gemächlichen Schlendertempo umherwandeln oder mit der Seglermitte auf dem Haupt geschäftig zum Strand hinunterreiten, sind verschwunden, die Blumen- und Obstbäume ihrer duftenden Schätze beraubt, die Bäume und Drahtgräbe erledigt und nun eilen festlich gekleidete zu den Klubbäumen. Allgemach fällt der Rhythmus der Musik in ein weiches lodendes Dahingleiten, die Füße der Damen beginnen leise den Takt aufzunehmen, und alles harret der kleinen, in der Nacht aufzunehmenden Dampfmaschine mit der Königsflagge, die da eifrig herankommt, den König in die Mitte der fröhlichen Sportsfreunde zu führen ...

Aus Kunst und Leben.

* Mozart's Rivale. Eine interessante Episode aus den Jugendjahren Mozarts erzählt durch die Veröffentlichung eines Briefes vom Vater des Künstlers im Florentiner „Nuovo Giornale“ eine neue Bezeichnung. Im Hause der Corilla Olympia, der auf dem Capitol gekrönten Dichterin, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts alle Verhältnisse bei sich zu Gast sah, trafen im April 1770 auch der große Geiger Pietro Rastini und sein jugendlicher Schüler Thomas Vinley, der ein Wunderkind von erstaunlicher Frühreife und unvergleichlicher Virtuosität war, mit dem damals 14-jährigen Mozart, der in Begleitung seines Vaters nach Florenz kam, zusammen. Der schon weit berühmte Mozart wurde in das Haus der Corilla geladen, und es wurde ein großer Empfang zu seinen Ehren veranstaltet. Alle waren gespannt, wie sich die Begegnung der beiden Anaben, die als Rivale in ihrer Kunst zu den höchsten Leistungen berufen schienen, gestalten würde. Der jetzt veröffentlichte Brief von Mozarts Vater gibt darüber Auskunft: „Diese bei Anaben“,

schrieb Mozart an seine Frau, „verbrachten den ganzen Abend unter fortwährenden Umarmungen. Am folgenden Tage ließ der englische Anabe seine Geige zu uns bringen und spielte den ganzen Nachmittag, während Wolfgang ihn mit seiner eigenen Geige begleitete. Am nächsten Tage frühstündten wir bei dem Finanzverwalter des Großherzogs, M. Gavar, und die beiden Anaben spielten in gleicher Weise abwechselnd nach dem Frühstück, aber nicht wie Anaben, sondern durchaus wie Männer! Der kleine Thomas begleitete uns nach Hause und vergoß heiße Tränen, weil wir morgen abreisen mußten: aber als er erfuhr, daß wir erst am Mittag abfahren würden, kam er am Morgen um neun Uhr und gab Wolfgang unter vielen Küßen ein Gedicht, das die Signora Corilla am Abend vorher für ihn gemacht hatte.“ Auch dieses Gedicht, ein Sonett, in dem der Trennungsschmerz der Anaben und die Hoffnung auf Wiedersehen zum Ausdruck gebracht war, wird jetzt veröffentlicht. Die beiden Wunderkinder sollten sich jedoch nicht wiedersehen: Thomas Vinley erkrankte sechs Jahre später bei einem Ausflug im Boole.

Theater und Literatur.

Frene Friesch, die seit acht Monaten der Bühne fernbleiben mußte, tritt in der Eröffnungsvorstellung des Festingtheaters in Berlin am Montag zum ersten Male wieder auf; sie spielt die Titelrolle in Jöns „Hedda Gabler“.

Von den Erinnerungen von Karl Schurz wird, wie die „Tribüne“ berichtet, im Oktober ein weiterer Band erscheinen. Diese Memoiren, von denen einzelne Kapitel bereits veröffentlicht wurden, werden zu den interessantesten amerikanischen Veröffentlichungen dieser Art, die in den letzten Jahren erschienen sind, gehören, da die Schilderungen der Erfahrungen während des amerikanischen Bürgerkrieges, in welcher Periode Schurz in enge Berührung mit dem Präsidenten Lincoln

und den Generalen der Union kam, von besonderem Werte sind.

Wissenschaft und Technik.

Ein Fröbel-Haus soll in Blankenburg in Thüringen in diesem Sommer zum Gedächtnis an Friedrich Fröbel, den Begründer des über die ganze Welt verbreiteten Kindergartenwesens, errichtet werden. Das Haus wird aus einem Kindergarten und einem Fröbel-Museum nebst Erholungsheim für Kindergartenkinder bestehen. Die Mittel kommen aus privaten Zuwendungen. Der Bauplan ist bereits vom Stadtrat genehmigt worden.

Die Stadtverordneten in Gelsenkirchen haben beschlossen, ein Gebäude für das Bakteriologische Institut für 100 000 M. herzustellen. Der Bergbauliche Verein hat einen jährlichen Zuschuß von 60 000 M. für das Institut bewilligt.

Die Zahl der Universitäten, die den Frauen auf Grundlage gleicher Vorbildung Gleichberechtigung mit den Männern gewähren, ist von 6 auf 8 gestiegen, und zwar sind die zwei letzt hinzugekommenen Leipzig und Jena. Im Laufe des Sommersemesters sind 302 Frauen, die eine Reifeprüfung abgelegt hatten, als vollberechtigte Studentinnen immatrikuliert worden, im Vorjahre waren es nur 211, im Jahre 1905 waren es 137. Außer diesen regulären Studentinnen gab es im abgelaufenen Sommersemester noch 1524 Höhererinnen an den deutschen Universitäten.

Die Stadt Pforzheim hat als erste deutsche Gemeinde nach dem letzten Jahresbericht den Spielbetrieb in den städtischen Volksschulen obligatorisch gemacht und in den Stundenplan der Schulen eingefügt, weil bei der fakultativen Angliederung an den Unterricht gerade diejenigen Kinder, die der Wohlfahrt des Spiels in frischer Luft am meisten bedürfen, erfahrungsgemäß am meisten ferngehalten werden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kunstsalon Sanger, Luisenstraße 4.** Neuausgestellt: *Kollektion Walter Wegig: „Dionysien“ (Tivoli), „Frühling in Gai“ (im Niesengebirge), „Ginengrab“, „Felsenburg“, „Frühlingswollen“, „Landchaft im Sommer“, „Vorfrühling“, „Abendpiegung“.* Weitere Werke des Künstlers folgen. — Ebenso gelangt die *Kollektion Professor Albert Hauelsen* erst von Mitte der Woche ab zur Ausstellung.

* **Von der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung.** Der Termin für die Abhaltung der Ausstellung für Obst- und Gemüseverwertung im Haushalte, die bekanntlich vom 21. bis 29. September im Rahmen der Jubiläumsausstellung in Mannheim stattfindet, rückt immer näher und nur kurze Zeit dauert es noch, bis der Anmeldetermin dieser Veranstaltung abgelaufen ist. Es erscheint deshalb geraten, an dieser Stelle nochmals auf dieses mit so vieler Sympathie aufgenommene Unternehmen aufmerksam zu machen. Die Ausstellung findet in dem Kabinen-Lungenkranke-Haus und höherem Vernehmen nach wird dieselbe alle bisher dargelegenen Veranstaltungen ähnlicher Art bei weitem überholen. Während der neuntägigen Ausstellungsdauer werden Vorträge mit praktischen Demonstrationen über die Verwertung von Obst und Gemüse im Haushalte von Autoritäten und Spezialisten auf diesem Gebiete abgehalten. Neben den Obst- und Gemüseprodukten werden auf der Ausstellung auch alle zur praktischen Ausübung der Obstverwertung dienenden Geräte und Maschinen, sowie Lehrmittel und Fachliteratur vorgeführt. Die königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. wird mit Kollektionen von Produkten der Obstverwertung, sowie mit Sortimenten von frischem Obst und frischem Gemüse vertreten sein. Außerdem werden die wissenschaftlichen Verkaufsstationen dieser Anstalt eine kleine wissenschaftliche Abteilung unter spezieller Berücksichtigung der Obst- und Gemüseverwertung zur Ausstellung bringen. Auch die Herren Obstbauern und Obstbauern-Leser haben aus verschiedenen Kreisen ihre Beteiligung an der Ausstellung zugesichert. Es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß dem Preisgericht außer den namhaften Geldbeträgen, Medaillen usw. eine sehr große Zahl sehr wertvoller Ehrenpreise zur Verfügung

Vereins-Nachrichten.

* Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Klub“ macht heute Sonntag nachmittag einen Waldspaziergang und wird auf der Rückkehr bei Mitglied Klein auf der Stadelmühle Einkehr halten.

* Der Männergesangs-Verein „Cäcilia“ veranstaltet am heutigen Sonntag, den 11. August, auf der Himmels-Weise (rechts der oberen Rottstraße) am Eingang zum Teufelsgraben sein Vokal- und Instrumental-Programm, welches am 28. Juli infolge ungunstiger Witterung verschoben werden mußte.

* Die „Kriegsamerikafahrt Kaiser Wilhelm II.“ veranlaßt heute bei jeder Witterung einen Ausflug nach Salm. Die Fahrten sind spätestens 2.45 Uhr zu lösen.

* Der Bayern-Verein „Sabaria“ unternimmt am Sonntag, den 11. August, eine Rheinfahrt (Familienausflug) mit Puffel nach Rheinheim. Abfahrt ab Biedrich 3 Uhr 20 Min.

* Der Dilettantenverein „Urania“ feiert heute sein achtzigjähriges Bestehen auf dem herrlich gelegenen „Waldhause“ durch ein großes Sommerfest, das um 3 1/2 Uhr beginnt und aus Konzert, Tanz, Volksbelustigung aller Art besteht.

* Heute Sonntag, den 11. August, von nachmittags 4 Uhr ab, großes Sommerfest mit Tanz der Gesellschaft „Strunzer“ unter den Eichen, Schützenhalle, Restaurant „John“. Auch diesmal werden die Besucher mit Belustigungen aller Art erfreut und sind Freunde und Gönner höchlichst eingeladen. Bei Eintritt der Dunkelheit findet Radelpolonaie statt. Eintritt frei.

Russische Nachrichten.

u. Griesheim, 9. August. Die Gemeindevorstellung hat in gestriger Sitzung die Durchführung der Kanalisation und den Anschluß an das Frankfurter Abwasserkanalnetz beschlossen; die Kosten sollen sich auf 920 000 M. belaufen. — Die Antikriegs-Geldkassensammlung der Lebensversicherungsgesellschaft „Allgemeine Deutsche Lebensversicherung“ wurde ebenfalls genehmigt und dem Direktor ein Gehalt von 5700 M. nebst freier Wohnung und 2 Proz. Zantime bewilligt. — Das stete Wachstum unseres Ortes, wir haben jetzt über 11 000 Einwohner, bedingt auch für das Rathaus ein höheres Personal. Die Vertreter genehmigten daher die Anstellung eines weiteren Gehilfen auf der Bürgermeisterei. Ganz am Platze wäre es auch, wenn man endlich einmal den Rathausneubau energischer betreiben würde, zumal die jetzigen Lokalitäten für unser großes Dorf durchaus nicht mehr genügen.

u. vom Main, 9. August. Der Himmel scheint endlich ein Einsehen zu haben, denn seit Montag ist der langersehnte Sonnenchein eingetroffen. Infolge dieses günstigen Umstandes der Witterung scheinen die Erntearbeiten auf vollen Touren zu sein. Schwerbeladene Erntewagen ziehen in die Scheunen, deren leere Räume in diesem Jahre kaum ausreichen dürften für den Reichtum der Feldfrüchte, die an Ähren und Stroh die schönsten Erträge liefern. Man hat jedoch in diesem Jahre — und darauf möchten wir besonders hinweisen — wiederum die Erfahrung gemacht, daß gute Saat gute Frucht bringt. Viele Landleute der Mainebene haben nämlich ausserordentlich, mit gereinigtem Saatgut eingeführt und damit die besten Erfolge erzielt; dieser Fruchtwechsel scheint sehr empfehlenswert.

!! **Auslaufen bei Kammshausen.** 10. August. Bei den Renovierungsarbeiten an der Ostfassade unserer Pfarrkirche teilte ein Baurat aus Burgdorf mit, daß die Chormauern niedergedrückt und von Grund auf neu gemauert werden müssen. Es wird schon in nächster Zeit damit begonnen werden.

h. Gms, 9. August. Die städtische Altersheim-Sammlung wird fortgesetzt durch Geschenke bereichert. Aber auch hier macht man die etwas eigentümliche Erfahrung, daß die Bürgerlichkeit der Sammlung weit weniger Interesse entgegenbringt als die Fremden. Die „Eiserne Sig.“ muß sogar mitteilen, daß von Eiser Bürger „nur einige wenige“ die Sammlung besucht haben.

el. Weilmünster, 9. August. Die Arbeiter an dem Neubau der Bahnlinie Weilmünster-Münster sind nun fast auf der ganzen Strecke in Angriff genommen und schreiten rüstig daran. Nur ein kleines, etwa in der Mitte gelegenes Stück und die große Brücke bei Wöhlsteden kommen demnächst erst zur Vergebung. Die Bauarbeiten sind wohl die gesamte Überbrückung des Wiesbachtals sowie der ca. 300 Meter lange Tunnel bei unserm Flecken. An letzterem wird schon seit 2 Monaten gearbeitet. Unternehmer ist die Firma Kunz u. Werner, Wiesbaden. Von beiden Seiten ist man schon je 75 Meter in den Berg eingedrungen. Es werden bei dieser Arbeit fast ausschließlich Italiener beschäftigt. Auch sonst hat sich infolge des Bahnbaues allerlei Volk hier angelagert. Leute, die von einem Bahnbau zum anderen ziehen und die man allgemein als „Romarchen“ bezeichnet. Verschiedene Kantinen sind errichtet worden, die den Arbeitern Unterkunft und Verpflegung bieten. Die Bauleitung hofft, die Bahn bis zum Herbst nächsten Jahres dem Verkehr übergeben zu können. Der Landverkehr für die neue Bahnlinie ist den Kreis- und Kreisamtsbehörden Ost-Altenkirchen und West-Altenkirchen übertragen worden. Mit einer Anzahl von Grundbesitzern konnte eine Einigung nicht erzielt werden und ist der Antrag auf Enteignung gestellt worden. Da die Heil- und Pflegeanstalt in direkter Nähe eine Haltestelle bekommt, hat Weilmünster in Zukunft 3 Bahnhöfe, da auch die Station Rohrbach in dieser Gemarkung liegt. — Unser Flecken zählt

seither zu den wenigen glücklichen Gemeinden, in welchen man keine Gemeindekapelle kannte, obwohl im Laufe von wenigen Jahren der ganze Ort vollständig neu gepflastert und vor einigen Jahren auch eine Wasserleitung mit Hochdruck für ca. 100 000 M. erbaut wurde. Selbst Wasserleitungs kannte man früher nicht. Die großen Aufgaben wurden aus Geld und Steinbrüchen möglich gemacht. Nun steht die Gemeinde wieder vor einem großen Unternehmen: die Schule ist alt und nicht mehr zeitgemäß und fordert die Beschaffung eines Neubaus, der in drei Jahren angefangen werden soll und zu welchem die Gemeinde bereits Gelder angelegt hat. Der Bauplatz ist erworben an der Bezirksstraße zwischen hier und der Heil- und Pflegeanstalt in unmittelbarer Nähe des neuen evangelischen Pfarrhauses. Es wird ein modern eingerichtetes Schulhaus mit 6 Lehrsälen erbaut werden. Auch Vordach, große Spielplätze und dergleichen sind vorgesehen. Die neue Schule wird eine Stätte unseres Stolz sein. Mit der Steuerfreiheit ist es nun allerdings auch vorbei. Es sollen in Zukunft 50 Proz. Gemeindesteuer erhoben und auch ein nach der Kopfzahl der Hausinsassen, der Stärke des Viehbestandes und dem Umfang der gewerblichen Anlagen zu bestimmendes Wassergeld gezahlt werden.

w. Söhr, 9. August. Die Gefäßkammerung unserer keramischen Fachschule ist um eine wertvolle Gruppe bereichert worden, indem eine Auswahl von 12 verschiedenen Modellen von dem Majolika-Werke Caplain, das bekanntlich im Privatbesitz des Kaisers ist, der Schule zum Geschenk gemacht worden ist. Alle Zweige der keramischen Kunst sind in dieser Auswahl von roten unglasierten Terrakotten sowie glasierten Wandplatten für Baumwege vertreten. Ohne Zweifel werden sich die Fachleute und Kunstliebhaber der hiesigen Gegend lebhaft für diese kleine Kollektion interessieren; sie kann täglich im Unterabschloß der keramischen Fachschule besichtigt werden. In diesen Räumen ist jetzt auch die übrige sehr reichhaltige Sammlung der Schule übersichtlich aufgestellt. Die permanente Ausstellung bietet nun ein hochinteressantes Bild der Keramik aus verschiedenen Zeiten und Ländern.

Aus der Umgebung.

m. Bingen, 10. August. Vor kurzer Zeit wurde in dem alten Turm der „Burg Klopp“ ein unterirdischer Gang bzw. der Eingang zu einem solchen entdeckt. Obwohl man mit den Aufklärungsarbeiten begonnen hat, war es doch noch nicht möglich, Art und Richtung des Ganges festzustellen. Man vermutet jedoch, daß er ungefähr die Richtung nach der Druhsbrücke nimmt und unterhalb dieser mündet. Was diesen Gang in geschichtlicher Hinsicht anbelangt, so ist man der Ansicht, daß es ein alter geheimer Gang ist, durch den seinerzeit, als bei einem feindlichen Überfall der Stadt die meisten Einwohner niedergemetzelt wurden, sich ein Teil der Bürger rettete. Die Nacht, in der der Überfall geschah, welcher durch die Truppen des Kaisers Albrecht gegen die dem mit Adolf von Nassau verbundenen Kurfürsten von Mainz gehörige Stadt Bingen vollzogen ward, wird in der Geschichte der Stadt mit dem Namen „Die Nacht von Bingen“ bezeichnet.

* Mainz, 10. August. Rheinpfeil: 1 m 20 cm gegen 1 m 18 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Radspport.** Das Wanderpreisfahren des Sportvereins (Rad-Abteilung) findet in diesem Jahre am 18. August statt. Wie man sich schon hört, finden sich wieder die beiden Fahrer (Verursacher ausgeschlossen) zusammen, um ihr Können zu zeigen. Die bekannte Strecke Biedrich, Kappel, Grob-Gerau, Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden (ca. 120 Kilometer) wird wieder gefahren. Die Preise bestehen aus wertvollen Medaillen und dem Wanderpreis, welcher von nächster Woche ab im Schaufenster des Herrn Himmacher Nr. Seelbach, Kirchstraße, ausgestellt ist. Die beteiligten Fahrer treffen sich zu obigem Termin um 6 Uhr früh am Runderl. Start ist in Biedrich am Restaurant „Zur Annel“ Punkt 1/7 Uhr. Ziel ist oberhalb des „Raff. Bierellers“ an der Frankfurterstraße, wo die ersten Fahrer um 1/11 Uhr eintreffen können. Bedingungen sind einzusehen bei Herrn Kaufmann B. A. Kohl, wo auch die Meldungen angenommen werden.

* **Federrennen zu Geln.** 9. August. Erstlingsrennen. 5000 M. 1. Weinbergs Horizont II. (Schw.), 2. Abendbräute, 3. Para. Ferner: Radben 1. Hilde. 18:10; 12, 13:10. — Preis vom Rhein. 20 000 M. 1. Dr. v. Reichersdors Holländer (Boatberdon), 2. H. Hino, 3. Padula. Ferner: Aca. 19:10; 11, 14:10. — Preis von Merheim. 4000 M. 1. Gefäß Gradig's Horizont I. (Barns), 2. Soglos, 3. Das de Quatre. Ferner: Kleinod, Goria, Fischerin du Klein. Anta. 106:10; 31, 18:20. — Colonia-Jagdrennen. 10 000 M. 1. Wleders Eufi (Jagel), 2. Amrum, 3. Duellant. Ferner: Erzherzogin, Aelung, Augsburg, Concur. 101:10; 14, 12, 13:10.

* **Internationale Lastwagen-Konkurrenz.** Der vom Kaiserlichen Automobilklub und dem Verein Deutscher Kraftfahrzeug-Industrieller veranstaltete, für den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommene internationale Wettbewerb zur Prüfung von Kraftfahrzeugen für den Personen- und Gütertransport findet vom 7. bis 12. Oktober statt. Die Konkurrenz ist auf 6 Tage anberaumt und sind folgende Tagesetappen festgesetzt: 1. Tag Berlin-Brandenburg, 2. Tag Brandenburg-Magdeburg, 3. Tag Magdeburg-Cuedlinburg, 4. Tag Cuedlinburg-Deßau, 5. Tag Deßau-Nitterhof, 6. Tag Nitterhof-Berlin. Aus den Kreisen der Industrie sind bereits zahlreiche Meldungen für diese Konkurrenz, deren Kennungs-fähigkeit auf den 1. September angesetzt ist, in Aussicht gestellt worden.

* **Nabezu den Kanal überquommen.** hat der Brite Woffie, den man nicht mit den Kellereischwimmern Montague-Golden u. a. verwechseln darf. Er kam bis auf 1 1/2 Kilometer in 16 Stunden 45 Min. nach Calais und wäre ganz sicher zum Ziel gelangt, wenn nicht gerade die Flut begonnen hätte, die den üblichen Südwind mitbrachte, denen er nicht mehr gewachsen war. So lag er ins Boot. Dieses Boot führte, und das ist das so das interessante an der Sache, Wif Giff Smith, die selbst zweimal in das Meer ging, einmal für eine Periode von 6 Stunden 10 Min. und noch einmal für 1 Stunde. Sie ist die Tochter des Superintendents der Heeresbrigade in Clarkswood und Gärten des Trostener Kellereischwimmers. Woffie war, sobald er zu ihr ins Boot stieg, alsbald wieder frisch und kräftig.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Die Politik in der Schule.

Der Schreiner Georg D. von Fischbach hat einen 8 bis 9 Jahre alten Sohn, welcher von den älteren Mitschülern besonders viel gehänselt zu werden scheint. Deshalb schlug er eines Tages den 13 Jahre alten Emil Schmidt mit den Fäusten, daß er aus dem Munde blutete. Die Mitschüler seien seinem Sohne auffällig, weil er gelegentlich der Reichstagswahl für den Zentrums-kandidaten agitiert habe; man schimpfe ihn „Nischer“ und gebe ihm auf jede Weise seine Mißachtung zu erkennen. Das Schöffengericht hat den Mann von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen, die Verurteilung verhängte aber über ihn eine Geldstrafe von 10 Mark.

Gia Kampf auf Leben und Tod

spielte sich am 29. Januar v. J. in der Wohnung des Fuhrmanns R. in Oberlahnstein ab. Der Sohn dieses Mannes, der Fuhrmann Philipp R., hatte sich an diesem Tage das Vergnügen gemacht, mit einer Anzahl von Altersgenossen durch die Stadt zu fahren, zuletzt aber war das vor einer Wirtschaft haltende Fuhrwerk durch seinen Bruder, um es in Sicherheit zu bringen, weggeführt worden. Philipp R. nahm an, sein Vater habe ihm die Rolle weggeführt. Sie kaum noch kennend vor Bui, fürzte er nach Hause, um dem alten Manne dafür heimzusuchen. Die Familie jedoch, die Gefahr kennend, in der sie schwebte, rief die Hilfe der Polizei wider ihn an, und bald erschienen mit gezücktem Säbel drei Polizeiergeanten im Hause, welche alsbald auf den jungen Bitterich eindrangen, um ihn unschädlich zu machen. Er selbst ging mit einem Osenkopf, später mit einer Schuppe wider die Polizeiergeanten vor, bis einen an die Hand, einem anderen zerriff er mittels der Zähne die Uniform von oben bis unten. Einmal warfen ihn verschiedene Säbelhiebe, die er auf den Kopf erhielt, nieder, später fürzte er die Treppe herab infolge eines Schlages, den er von seinem Vater mit einem Treppenhaken erhalten hatte, es gelang ihm aber jedesmal, wieder auf die Beine zu kommen, und einmal auch, nachdem er gefesselt worden war, sich wieder zu befreien. Endlich war die Schlacht zu Ende. Von allen Mitkämpfern wies nicht einer seine Verletzungen auf. Später hat der junge Mann sich aus dem Staube gemacht und erst am 27. Juli d. J. gelang es, seiner habhaft zu werden. Vor Gericht wollte heute der junge Bitterich von allem dem Vorgefallenen nichts wissen, er ist auch erblich belastet und noch einem Sachverhalte, dergleichen in der höchstwahrscheinlich seiner Sinne von dem Momente an, in dem er den ersten Säbelhieb erhielt, nicht mehr mächtig gewesen. Nur wegen der unbedeutenden Straftaten, die der Hauptaktion vorausgingen, konnte er daher heute verurteilt werden. So kam er mit 2 Wochen Gefängnis und 4 Tagen Haft davon.

* **Nacht des Mieters zum Rücktritt vom Mietvertrage wegen Beeinträchtigung der Ruhe und Sicherheit des Wohnens.** Ein gewisser B. zu Weiden bei Aachen hatte von dem Metzgermeister St. ein Wohnhaus gemietet. Er zog ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aus, weil der Vermieter ihn und seine Frau fortwährend mit den schwersten Schimpfwörtern beleidigt und mit Totschlägen bedroht hatte. St. klagte hierauf seinen Mieter B. auf Zahlung des Mietzinses bis zum Ablauf der Kündigungsfrist ein. Während des Landgerichts zu Aachen der Klage stattgab, weil der Mieter keinen ausreichenden Grund besitze, aus dem Mietverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu treten, wenn er von dem Vermieter beleidigt und bedroht werde, wies das Kölner Oberlandesgericht in der Berufungssitzung ab. In der Begründung wird ausgeführt: Unter der Gebrauchsgewährung im Sinne der gesetzlichen Bestimmung ist nicht die bloße Gestattung des Gebrauchs zu verstehen. Vielmehr hat der Vermieter auch dafür aufzukommen, daß der Mieter von der gemieteten Sache einen Gebrauch machen kann, wie er beurteilt nach Treu und Glauben und unter Berücksichtigung der Verkehrssitte und zur Erreichung des Gebrauchszweckes erforderlich ist. Bei der Wohnungsmiete umfaßt daher die Verpflichtung des Vermieters auch die Gewährung ruhigen und sichern Gebrauchs der Mieträume. Nun aber kann die Ruhe und Sicherheit einer Wohnung nicht nur durch Einwirkungen beeinträchtigt werden, die sich auf die Mieträume selbst, deren Gebrauchsfähigkeit sachlich schmälern, geltend machen, vielmehr kann die Gebrauchsfähigkeit einer Wohnung auch unter Einflüssen leiden, die, ohne die Beschaffenheit der Mietfläche selbst zu berühren, auf die Person seines Mieters, seine seelische Verfassung einwirken und insbesondere Befagen, Ruhe und Sicherheit des Wohnens erheblich beeinträchtigen.

Vermischtes.

* **Das Polizeihunde leisten.** Die Fachzeitschrift „Die Polizei“ berichtet in ihrer neuesten Nummer über die neuesten Erfolge der Polizeihunde: Der Schäferhund „Luchs v. Stiefel“, der vom Polizeiergeanten Dreilbach-Oberlahnstein ausgebildet wird, brachte am 11. Juni 1907 ein durchgehendes Pferd zum Stehen, indem er diesem mit aller Energie mehrere Male gegen die Brust sprang. Dadurch wurde auf der belebten Straße Unklarheit verflüht. — Ein neues Arbeitsfeld des Polizeihundes! — Der Polizei in H. e. m. e. r gelang es, mit Hilfe von Polizeihunden mehrere Personen zu verhaften, die in Niederhainer einen Straßenraub ausgeführt hatten. Die Polizeihunde verfolgten die Straßenräuber und holten sie ein. Den Polizeibeamten war es dann ein Leichtes, die Kerle festzunehmen. — In W a n n e ist man mit den beiden seit Jahresfrist eingeschlossenen Polizeihunden sehr zufrieden, da sie schon öfter mit Erfolg tätig waren. Der Polizeihund „Ordnung“ verteidigte am 27. März seinen Jährling gegen einen Irrekranten, der dem Beamten Widerstand entgegensetzte, derart energisch, daß der Angreifer von weiterem Widerstand abließ. Am 8. April, nach, entstand auf der Bahnstation eine Schlägerei, wobei ein Bahnbeamter einen tiefen Meißerhieb erhielt. Als die requirierten Polizeipatrouille erschien, ergriff der Täter die Flucht. Der Polizeihund „Ordnung“ wurde dem Meißerhieb nachgegangen und stellte den Täter. Ohne den Hund wäre der Täter sicher unerkannt entkommen. Am 12. Mai machten sich zwei Bergleute in einem Restaurant der Zechprellerei schuldig. „Bibi“, der Piffolo, ließ den beiden nach und mochte unterwegs der Patrouille Meldung. Diese nahm mit 2 Hunden die Verfolgung der Täter durch die König- und Auguststraße auf, und der Hund stellte einen der Ausreißer. Am 26. Mai, morgens, hörte eine Patrouille von der Parkstraße aus auf der Bahnhofstraße eine Geruchssuche flirren. Als sie auf die Bahnhof-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 10. August 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. S. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. boll. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Blo. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zi.	in %		Zi.	in %	
1. D. R.-Schatz-Anw.	98.30		4. Centr. Pacif. I Ref. M.	93.80	
2. D. Reichs-Anleihe	98.05		5. Chic. Milw. St. P. D.	102.35	
3. Pr. Schatz-Anw.	98.30		6. do. do. do.	97.96	
4. Pr. Consols	98.90		7. North Pac. Prior Lien	99.20	
5. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.10		8. do. do. Gen. Lien	104.70	
6. do. Anl. (abg.) s. fl.	94.80		9. San Fr. u. N. P. I. M.	96.75	
7. do. Anl. v. 1886 abg.	92.50		10. South. Pac. S. D. I. M.	91.20	
8. do. v. 1892 u. 04	92.30		11. Western N. Y. P. S.	28.	
9. do. v. 1900 kb. 05	92.				
10. do. A. 1902 uk. 1910	92.				
11. do. v. 1904 u. 1912	92.				
12. do. v. 1896	93.30				
13. Bayr. Abl. Rente s. fl.	91.40				
14. do. E.-B.-A. uk. 06	100.40				
15. do. E.-B.-A. A.	92.10				
16. do. E.-B.-Anleihe	92.80				
17. Braunschw. Anl. Thür.	92.15				
18. Brem. St.-A. v. 1888	91.70				
19. do. v. 1892	91.				
20. do. v. 1899 kb. 1909	97.50				
21. do. v. 1896	97.				
22. do. v. 1902 uk. 1912	97.50				
23. Elsass-Lothr. Rente	95.50				
24. Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	100.30				
25. do. St.-Rente	92.10				
26. do. St.-A. amtl. 1887	92.				
27. do. v. 1891	91.00				
28. do. v. 1893	93.				
29. do. v. 1899	93.				
30. do. v. 1904	93.				
31. do. v. 1902	93.80				
32. Or. Hess. St.-R.	99.95				
33. do. Anl. (v. 99)	100.40				
34. do. (abg.)	91.60				
35. Meckl.-Schw. C. 90/94	92.10				
36. Sächsische Rente	92.10				
37. Württ. v. 1875-80 abg.	92.90				
38. do. v. 1881-83	92.90				
39. do. v. 1885 u. 87	92.90				
40. do. v. 1888 u. 1889	92.90				
41. do. v. 1893	92.90				
42. do. v. 1894	92.90				
43. do. v. 1895	92.90				
44. do. v. 1900	92.90				
45. do. v. 1903	92.90				
46. do. v. 1896	92.90				
b) Ausländische.			Diverse Obligationen.		
I. Europäische.			Zi.	in %	
1. Belgische Rente Fr.	97.		1. Armat. u. Masch. H.	54.	
2. Bern. St.-Anl. v. 1895	95.80		2. Aschaffb. Hyp.	95.50	
3. Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	97.80		3. Bank für industr. U.	99.40	
4. do. u. Herzeg. 1913	97.80		4. do. I. orient. Eisenb.	99.40	
5. do. u. Herzeg. 1913	97.80		5. Braueri. Binding H.	99.40	
6. Bulg. Tabak v. 1902	97.80		6. do. Frkt. Essig.	99.40	
7. Franzos. Rente Fr.	97.80		7. do. Nicolay Ham.	100.50	
8. Galiz. Land.-A. sfr. Kr.	97.80		8. do. Rhein. Altb.	100.50	
9. Gr. v. 1892	97.80		9. do. Rhein. Altb.	100.50	
10. Gr. v. 1892	97.80		10. do. Storch Speyer	101.	
11. Gr. v. 1892	97.80		11. do. Weger	99.	
12. Gr. v. 1892	97.80		12. do. Oerle Worms	95.50	
13. Gr. v. 1892	97.80		13. Schröder-Sandfort H.	99.90	
14. Gr. v. 1892	97.80		14. Bräuer Kohlenb. H.	101.50	
15. Gr. v. 1892	97.80		15. Buderus Eisenwerk	97.70	
16. Gr. v. 1892	97.80		16. Cementw. Heidelberg	97.70	
17. Gr. v. 1892	97.80		17. Ch. B. A. u. Soda.	101.60	
18. Gr. v. 1892	97.80		18. Bief. u. Silb. H. Brb.	102.50	
19. Gr. v. 1892	97.80		19. Fabr. Griesheim El.	102.80	
20. Gr. v. 1892	97.80		20. Farberwerke Höchst	100.60	
21. Gr. v. 1892	97.80		21. Chem. Ind. Mannk.	99.	
22. Gr. v. 1892	97.80		22. do. Kalle & Co. H.	99.	
23. Gr. v. 1892	97.80		23. Concord. Bergb. H.	99.	
24. Gr. v. 1892	97.80		24. Dortmund Union	99.80	
25. Gr. v. 1892	97.80		25. Esh. B. Frankl. A. M.	94.	
26. Gr. v. 1892	97.80		26. Eisenb.-Rente Bk.	101.20	
27. Gr. v. 1892	97.80		27. do. do.	98.30	
28. Gr. v. 1892	97.80		28. El. Accumulat. Rente	95.	
29. Gr. v. 1892	97.80		29. do. Alg. Ges. S. 4	98.50	
30. Gr. v. 1892	97.80		30. do. Serie I-IV	98.50	
31. Gr. v. 1892	97.80		31. El. Dsch. Uebersee	101.90	
32. Gr. v. 1892	97.80		32. G. f. elektr. U. Berlin	100.30	
33. Gr. v. 1892	97.80		33. do. Frankl. A. M.	99.	
34. Gr. v. 1892	97.80		34. do. Helios	63.	
35. Gr. v. 1892	97.80		35. do. do.	63.	
36. Gr. v. 1892	97.80		36. do. do. rckz. 102	102.	
37. Gr. v. 1892	97.80		37. El. Werk Hamb. v. d. H.	102.	
38. Gr. v. 1892	97.80		38. do. Ges. Lohmeyer	99.30	
39. Gr. v. 1892	97.80		39. do. do.	99.30	
40. Gr. v. 1892	97.80		40. do. Licht. Kr. Berlin	101.	
41. Gr. v. 1892	97.80		41. do. Lief.-Ges. Berl.	99.30	
42. Gr. v. 1892	97.80		42. do. Schuckert	99.30	
43. Gr. v. 1892	97.80		43. do. do.	99.30	
44. Gr. v. 1892	97.80		44. do. Br. A. O. Siemens	97.70	
45. Gr. v. 1892	97.80		45. do. Telegr. D. Ant.	97.70	
46. Gr. v. 1892	97.80		46. do. Const. Nürnberg	94.	
47. Gr. v. 1892	97.80		47. do. Werke Berlin	99.	
48. Gr. v. 1892	97.80		48. do. do.	99.	
49. Gr. v. 1892	97.80		49. do. do.	99.70	
50. Gr. v. 1892	97.80		50. do. do.	100.	
51. Gr. v. 1892	97.80		51. do. do.	99.50	
52. Gr. v. 1892	97.80		52. do. do.	99.50	
53. Gr. v. 1892	97.80		53. do. do.	99.50	
54. Gr. v. 1892	97.80		54. do. do.	99.50	
55. Gr. v. 1892	97.80		55. do. do.	99.50	
56. Gr. v. 1892	97.80		56. do. do.	99.50	
57. Gr. v. 1892	97.80		57. do. do.	99.50	
58. Gr. v. 1892	97.80		58. do. do.	99.50	
59. Gr. v. 1892	97.80		59. do. do.	99.50	
60. Gr. v. 1892	97.80		60. do. do.	99.50	
61. Gr. v. 1892	97.80		61. do. do.	99.50	
62. Gr. v. 1892	97.80		62. do. do.	99.50	
63. Gr. v. 1892	97.80		63. do. do.	99.50	
64. Gr. v. 1892	97.80		64. do. do.	99.50	
65. Gr. v. 1892	97.80		65. do. do.	99.50	
66. Gr. v. 1892	97.80		66. do. do.	99.50	
67. Gr. v. 1892	97.80		67. do. do.	99.50	
68. Gr. v. 1892	97.80		68. do. do.	99.50	
69. Gr. v. 1892	97.80		69. do. do.	99.50	
70. Gr. v. 1892	97.80		70. do. do.	99.50	
71. Gr. v. 1892	97.80		71. do. do.	99.50	
72. Gr. v. 1892	97.80		72. do. do.	99.50	
73. Gr. v. 1892	97.80		73. do. do.	99.50	
74. Gr. v. 1892	97.80		74. do. do.	99.50	
75. Gr. v. 1892	97.80		75. do. do.	99.50	
76. Gr. v. 1892	97.80		76. do. do.	99.50	
77. Gr. v. 1892	97.80		77. do. do.	99.50	
78. Gr. v. 1892	97.80		78. do. do.	99.50	
79. Gr. v. 1892	97.80		79. do. do.	99.50	
80. Gr. v. 1892	97.80		80. do. do.	99.50	
81. Gr. v. 1892	97.80		81. do. do.	99.50	
82. Gr. v. 1892	97.80		82. do. do.	99.50	
83. Gr. v. 1892	97.80		83. do. do.	99.50	
84. Gr. v. 1892	97.80		84. do. do.	99.50	
85. Gr. v. 1892	97.80		85. do. do.	99.50	
86. Gr. v. 1892	97.80		86. do. do.	99.50	
87. Gr. v. 1892	97.80		87. do. do.	99.50	
88. Gr. v. 1892	97.80		88. do. do.	99.50	
89. Gr. v. 1892	97.80				

Sommersprossen.

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken der Haut ist meine Crème „Uralla“. Die Wirkung wird schon nach wenigen Tagen sichtbar.

Dose Mk. 1.75, 3 Dosen Mk. 4.75.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,
Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher Nr. 3007.
Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

K 163

Hotel-Restaurant „Reichshof“.

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.
Reine Weine. Tel. 149. ff. Biere.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Diner von 12-2 1/2 Uhr. Mässige Preise. Souper von 6 Uhr ab.
Bes.: Carl Koch. 1020

Telephon 1927. Gegründet 1858.
Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.
Anfertigung von Gemälde-Rahmen.

Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände
gut und billigst
Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nass. Hofvergolder, 18. Tannstr. 18. 841
Kunsthandlung, kunstgewerbli. Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten
Kunstblättern.

Bringe auch in diesem Jahre meinen

Einnach-Essig (Marke „Edel“),
welcher sich seit ja. 30 Jahren glänzend bewährt hat, in empfehlende Erinnerung.
Telephon 4045. G. Markus, Schornhorststr. 28.

Für die Reize

praktisch:
Reize, Gnt., Schiffs- und Kaiserlöffel,
Offenbacher Patentlöffel, Handtaschen
in prima Leder, welche auf Lager und
im Export in der Farbe etwas gelitten,
jedoch in Qualität prima sind, werden
billig verkauft. Mengasse 22, 1. Laden.

KLEINER
NUTZEN

GROSSER
UMSATZ

Möbel Betten

Komplette
Ausstattungen

in jeder
Preislage

bei
Ign. Rosenkranz,
WIESBADEN,
Blücherplatz
No. 3.

Seltener Gelegenheitskauf!
Extra billig!

1 Posten Damen-Hemden von 1.25 an,
1 Posten Damen-Röcke von 1.75 an,
1 Posten Damen-Jacken von 1.35 an,
1 Posten circa 200 Fenster Vorhänge,
Gardinen, Tisch-Stores und Bettdecken,
sowie 1 Posten trüggewordener Damen-
Wäsche und Bettzeug aller Art für
jeden annehmbaren Preis abzugeben
Hauptbrunnengasse 9, Laden.

Prima Bratenfett abzugeben,
das Pfd. 45 Pf. Hochstraße 14.

Turingau Wiesbaden.

Sonntag, den 11. August 1907:

Volkstümliches Wettturnen

auf dem Turnplatz des „Männer-Turnvereins“,
im Distrikt Nonnentrift, hinter der Walfmühle.

Vormittags 8 Uhr: Beginn des Wettturnens.

Nachmittags von 3 Uhr ab: Turnen der besseren Turner und
Turnspiele.

Abends 7 Uhr: Preisverteilung.

Konzerte und Volksbelustigung.

Wir laden die Freunde unserer Sache zu zahlreichem Besuche
ergebenst ein. F440

Der Gaufernat.

Lotosblume

— (nelumbium speciosum.) —
Jedem steht die eigenartige schöne Blume für einige
Zeit in meinen Schaufenstern in der Wilhelmstrasse zur Ansicht.
Als haltbare Vasenblume eignet sie sich auch gut zum
Versand nach auswärts. 1059

Ernst Wahl,

Blumenausstellung.

Wilhelmstrasse 34.
Fernruf 908.

Adolfstrasse 6.
Fernruf 3812.

Englische, Wiener und Amerikanische

Damen-Moden

in Kostümen, Mänteln, Sportwagen jeder Art, nach
neuesten Modellen in erstklassiger Ausführung empfiehlt
Telephon 3985. Franz Hennig, Grabenstrasse 30.

2. Räumungs-Angebot.

Glas, Porzellan u. Steingut.

Die Waren sind im Parterre auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Riesenposten Glas, Porzellan und Steingut bringen wir, um damit zu räumen, zu **sensationell billigen Preisen** zum Verkauf und bieten unserer werten Kundschaft, ganz besonders aber Gastwirten, Hotels und Pensionen Gelegenheit, ihren Bedarf vorteilhaft zu decken. ☉ ☉ ☉ ☉

Glas.

Glasteller, schöne Muster	6 Pf.	4 Pf.
Wassergläser, hell	6 Pf.	4 Pf.
Bierbecher, 0,2	6 Pf.	
Zitronenpressen mit Krone	10 Pf.	
Sturzflaschen, hell	18 Pf.	
Butterdosen	19 Pf.	
Wasserflaschen, Kristall-Glas	38 Pf.	
Käseglocken mit Teller	42 Pf.	
Kinderflaschen mit Strich	4 Pf.	
Glasschüsseln, schöne Muster,		
Grösse 15 cm 18 cm 20 cm 22 cm		
	12 Pf.	18 Pf. 28 Pf. 42 Pf.

Echt Porzellan.

Untertassen, bunt u. weiss	2 Pf.
Obertassen	3 Pf.
Bartassen	5 Pf.
Dessertteller, diverse Formen	5 Pf.
Speiseteller, diverse Formen	6 Pf.
Kumpen, rund	8 Pf.
Fleischplatten	38 Pf., 28 Pf., 18 Pf.
Leuchter, weiss	18 Pf.
Kuchenteller, bunt	18 Pf.
Wasserkrüge, za. 1 1/2 Ltr.	25 Pf.
Saucieren, diverse Formen	48 Pf.

Steingut.

Kumpen	10 Pf., 8 Pf., 5 Pf.
Salatieren, rund	25 Pf., 18 Pf., 10 Pf.
Salatieren, gerippt	25 Pf., 19 Pf., 12 Pf.
Nachttöpfe	25 Pf., 18 Pf.
Schüsseln, rund, gross	25 Pf.
Schüsseln, oval	48 Pf., 25 Pf.
Satzschüsseln	4 Stück 42 Pf.
Suppenschüsseln mit Griffen	45 Pf.
Englische Teekannen	95 Pf., 75 Pf., 48 Pf.
Satzschüsseln	5 Stück 68 Pf.
Waschgarnitur, 4-teilig, bunt	1.45 Mk.

Ein Riesenposten
Lippstadter Gesundheits-Kochgeschirre,
Milchtöpfe, Kochtöpfe etc.,
zu fabelhaft billigen Preisen.

Auf sämtliche Eisschränke,
Speiseschränke, Giesskannen,
Gas- u. Petrolkocher gewähren wir

25 %
Rabatt.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

K 6

Seiden-Bazar S. Mathias,

Inhaber: S. Mathias,

Hoflieferant,

Wiesbaden — Nürnberg — Augsburg
Webergasse 5. Kaiserstrasse 7. Eiermarkt.

Neu-Eröffnung.

Verkauf zu besonders billigen Preisen.

Das Lager ist reich sortiert

in eleganter Konfektion u. modernen Seidenstoffen

in den anerkannt besten Qualitäten.



Dilettanten-Verein „Arania“.
Sonntag, den 11. August:
Zur Feier des achtjährigen Bestehens:
Großes Sommerfest auf dem herrlich decorierten
„Waldhäuschen“,
bestehend in Konzert, Tanz, Kinderspielen und Sold-
belustigung aller Art. Eintritt frei. Der Vorstand.
NB. Bei ungünstiger Witterung Unterhaltung im
Saale.

Kirchweihe Dokheim.

Anlässlich unserer Kirchweihe, welche am 11., 12. und 18. August d. J. stattfindet, erlauben wir uns, unsere werten Kollegen und Freunde, sowie die geehrte Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend höflichst einzuladen. Für nur prima Speisen und Getränke, sowie Tanzbelustigung, Konzert u. s. w. wird bestens Sorge getragen.

Hochachtend

Wirte-Vereinigung Dokheim.

Fr. Belz, „Zum Engel“, H. Bender, „Zum Taunus“,
W. Ehmig, „Zum Rebenstock“, L. Haberstock, „Zum
Deutschen Kaiser“, Chr. Harbach, „Bahnhof-Hotel“,
W. Körppen, „Zum Deutschen Kronprinzen“, A. Körppen,
„Zur Balduin“, Fr. Müller, „Zum Adler“, Th. Nettes-
heim, „Zur Wilhelmshöhe“, J. Rück, „Zur Turnhalle“,
H. Renfer, „Zur Stadt Viebrich“, Ph. Sixt, „Zum Kaiser
Wolf“, A. Seibel, „Zum Rathshaus“, W. Scheld, „Zur
Krone“, H. Schumacher, „Stadt Wiesbaden“, K. Schauss,
„Zur schönen Aussicht“, K. Wintermayer, „Zum Goldenen
Löwen“.

Germania-Restaurant,

25 Melanenstrasse 25.

Größtes u. schönstes schattiges Gartenlokal des Westends.
Über 200 Sitzplätze. Erstklassige Kegelbahn.
Saal-Neubau zur Abhaltung von Festlichkeiten.
H. Biere. Weine. Bürgerliche Küche.

Ph. Bender Wwe.

Töchter-Pensionat Villa Bergfried,

Lauterbach im Schwarzwald.

3. Mädchen, 3. u. 4. u. 5. u. 6. J. an, finden Aufn. u. Lieben.
Fürsorge, Herrl. gesunde Lage, Gledig., wissensch. Ausbild. Sprachen d. Ausl.
Auf 24. Anleitung im Hausb. Mäßiger Preis. (S. 47541) F135
Näheres durch Fräulein L. Knobloch.

Gesellschaft Gemütlichkeit

veranstaltet Sonntag, den 11. August,
einen Ausflug

nach der neuen Adolfs Höhe
mit Unterhaltung und Tanz.

Es ladet höflichst ein B 1560
Der Vorstand.

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

Nerven- + Frauen-

krankh., Herz- u. Lungenleiden, Blut-
armut, Zuckerkrankh., Rheumatism.,
Nagen, Darm-, Leber-, Nieren- u.
Blasenleiden, Rückenmarksleiden usw.
Institut für Naturheilbehandlung,
Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12, 4-6.

Haut- u. Harnleiden, + speziell alte hartnäck. Fälle. Spezialuren für

Herz- u. Nervenkrankh.

B. Langen, Mainz,
Schultergasse 54, gegenüber dem
Barenhaus Tiek. F 48
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

Frauen- + leiden, + Störungen u.

behandelt gewissend. u. diskret Hygieia,
Karlstr. 16, R. Sprechzeit 9-1 u. 3-7,
Sonntags 9-1 Uhr (Damenbedienung).

Frauenleiden

beh. sch. u. disk. erf. Heb. Off. unt.
A. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Sport-Verein Wiesbaden (E. V.).

Sonntag, den 18. August 1907:

Wanderpreisfahren.

Zu diesem Rennen sind unsere Mitglieder, sowie alle Radler von Wiesbaden
und Vororten höflich eingeladen. **Strecke:** Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt,
Wiesbaden (ca. 120 Kilom.). **Start:** Zusammenkunft 6 Uhr früh am Rondell,
welchbst der Start bekanntgegeben wird. **Ziel:** Frankfurterstrasse, oberhalb der
Raff. Bierhalle. — Nähere Auskunft erteilt Kaufmann W. A. Kohl, Seeroden-
strasse 19. **Preisverteilung:** daselbst Samstag, den 17. August, abends 8 Uhr. B 1555
Der Vorstand.

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telefon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.

Täglich fünfmalige Güterbeförderung. 881

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Bettfedern, fertige Betten, Federleinen, Varchent

kauft man am besten und billigsten im

Bettfedernhaus Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers.

Graue Federn 35, 50, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.40, 2.60.
Weiße Federn 2.—, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—, 4.25.
Dannen 3.—, 3.50, 4.50, 5.50, 7.— bis zu den besten.

Verkauf

zurückgesetzter Möbel

bis einschliesslich 15. August.

Möbelhaus

G. Schupp Nachf.

Fritz Mahr.

1038

Ein großes möbliertes Zimmer,
mögl. Erker oder Balkon, z. 1. Sept.
von alt. fol. Herrn (Freib.), der eig.
Vett u. Waſche hat, dauernd geſucht.
Adr. nur mit Preis für Miete, ein.
Kaffee u. Bedienung u. C. 112 an die
Tagbl.-Zweigſt., Bismarck. 29. B1521

Möbliertes Zimmer
f. beſſ. Herr per 1. Sept. auf dauernd
(sep. Einnahme, Kuchentrei). Off. mit
Preis u. N. 612 an den Tagbl.-Berl.

Fremden-Pensions

Herderſtraße 21 f. möbl. Wohn- u.
Schlafz. mit Bad, Woche 12 M., einz.
Zim., W. 7 M., ev. m. Küche o. Penſ.

Penſion.
Bei gebild. Dame, in gepflegter
Hausſtadt, findet ein kleines Mäd-
chen, auch alternlos, liebevolle Auf-
nahme, aufmerkſamſte Pflege b. guter
Ernährung, Veranſtaltung d. Schul-
aufgaben u. Muſik. Beſte Referenzen.
Geſ. Offerten zu richten u. D. 593
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung m. Küche, Bad, Speise-
kammer, per sofort zu vermieten.
Gas u. elektr. Licht vorhanden. Vor-
züglich passend für Arzt oder
Rechtsanwalt etc. Näheres bei 2516
Wilhelm Gasser & Co.

Dranienstraße 1, Ecke der
Rheinstraße. Kleinerer Laden
mit Zubehör per sofort zu verm.
Näheres daselbst 3. Stod. 2584

mannst. eleg. B. und Schlafz. an
beff. Dame z. 15. August. B 1042
Gut möbliertes Zimmer dauernd
zu vermieten. Taunusstr. 23. 1.

mit Stiche gesucht auf mehrere Monate,
nicht über erste Etage. Gefl. Offerten
mit Preisangabe unter Nr. 5838
an Moritz Fay, Nürnberg.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Postale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Fig., auswärtige Anzeigen 30 Fig. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

2. 500 auf den Kopf

Table 1

Craft A. B. an O. T. 123.
Datum I. Antiv. u. bef. Chiffre?

1

Amtliche Anzeigen

Auszug aus der Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Diensthunden oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Mülleimer, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder „Kurverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen und feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft falsch verabfolgt werden, und daß der Genuß so falschen Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu derartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Aussehen angewiesen, das Getränk fernhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Warmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß falscher Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer, zu warnen.

Wiesbaden, den 3. August 1907.

Der Polizei-Präsident:

J. V. Falde.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. August cr., vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Hause Seltenst. 15 dahier: 2 kompl. Betten, 1 Kleiderkasten, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 1 Schreibstisch, 1 Bärenschrank, 1 Erkerstuhl, 1 Brotschrank u. sowie eine große Anzahl Sackwaren, als: 1 Tegethmaschine, 1 eis. Backmühle, 1 Leinwand, 1 Kuchenteller, 1 Backblech, 1 Holzleier, 1 Schächer und dergl. mehr.

offentlich meistbietend zwangsweise gegen Vorkauf veräußert.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 9. August 1907.

Stellf. Gerichtsvollzieher.

Nachmittags Anzeigen

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Ausflug

nach

Rambach,

Saalebau „Zum Tannus“,

Ref. L. Meister. B 1568

Mme.

Wanda J.

trifft am Donnerstag, den 15., hier ein. Voranmeld. erbeten unter Severin 100-Markstein No. 6428959 o hauptpostl. hier unt. Vorzeig.

B 1582

Feinste Gelee-Mepel

per Bund 6 Bgl. Jentner Markt 5.50.

F. F. Bock. Döbberstraße 29.

Wanzen nebst Brut

vernichte in unter Garantie durch meinen preisgekrönten Patentapparat, welcher sämtlichen Ungeziefer innerhalb 8 Stunden löst. Beste Vertilgungsmethode. Näheres

Heinrich Sartorius,

Gellmundstr. 43, 3.

Hotel Einhorn.

Die jetzt erfolgte Renovation der sämtlichen Räume meines bekannten altrenommierten Hotels beehrt ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Diners à 1.25 Mk., 1.75 Mk. und höher. Soupers à 1.25 Mk.

Naturreine Weine.

Gutgepflegte Biere: Felsenkeller Wiesbaden — Pfungstädter Bock-Alt — Matthäuser Bräu München.

Hochachtungsvoll 8406

Philipp Schaefer.

Unser Druckerei-Kontor ist nunmehr, um dem steigenden Geschäftsverkehr zu entsprechen, zur Annahme und Ausgabe von Druckaufträgen an allen Wochentagen ununterbrochen von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.

L. Schellenberg'sche
Büchdruckerei

Kontor: Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.

Bad Kreuznach.

F 178

Gewinnungsort der echten Kreuznacher Mutterlauge.

Hotel und Pension Kauzenberg.

Solbäder aus starker Quelle. Grosser Garten. In nächster Nähe des Kurgarten. Elektr. Licht. Automobil-Remise. Besitzer W. Reichardt.

Telephon 2721. Jean Meinecke Telephon 2721.

Möbel- u. Innendekoration

Schwalbacherstrasse 34/36,

Ecke Wellritzstrasse.

Grosse Ausstellung

kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer, Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Kücheneinrichtungen in nur garantirt prima Ausführung zu äusserst billigen Preisen.

Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.

Spezialität: Brautausstattungen. 966

526 Urteile



von Aerzten und Patienten über die sicherste Methode zur erfolgreichen Selbst-Behandlung, unter spezialärztlicher briefl. Kontrolle, von Heinschäden, Krampfadern, Rheumatis, Elephantias, Rheumatismus, Gicht u. anderen chronischen Haut- u. Gelenkleiden versend. gratis

das Spezialärztliche Institut für Haut- und Beinleiden, Hamburg 172k, Rosenbinderhof 23.

F 195



PRESSEN

zur Wein- und Obstweinerzeugung. Mit Herkules-Druckwerk. Holz- oder Eisenbet. Hydraulische Keltern für Grossbetrieb mit 1 od. 2 ausfahrbaren Böden. Ununterbrochener Lauf. Unvergleichliche Güte.

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M.

F 524

Möbiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 13. August, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Saale des Westendhofes,

30 Schwalbacherstr. 30,

nachverzeichnete gebrauchte, sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

2 heile Ruß-Schlafzimmer-Einrichtungen, best. aus: 2 Betten 2-tür. Spiegelkasten, Waschkommode u. Karmor u. Spiegelkasten, 2 Nachttische, Zimmer-Einrichtung, best. aus: Bettsofa m. Umbau, Auszugstisch, 4 Stühle (Büchertisch), 5 kompl. Betten, 2 u. 3-tig. Divans, Salons-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, ein Sofa, 2 Kameeltaschen-Sessel, Kleiderkasten, Waschkommode, Nachttische, edige, runde und ovale Tische, Vertiko, Kommoden, Konsole, Weilerspiegel, Stühle, Schreibstisch, Regulatortisch, Oelgemälde u. andere Bilder, Teppiche, Vorhänge, Kissen, Steppdecken, Gartenmöbel, 1, 2, 3, 4 u. 5-tig. elektr. Küfer, Wandarmle, Firmenbilder, Herren- und Damenkleider, Weizen, große Partie Silberfachen, gold. Schmuck, Spazierstock u. Silbergrün, antike Standuhr, Spieluhr, Kuchenschrank, Kuchenteller u. Stühle, Glas, Porzellan, Kuchen- und Hochzeitsuhr und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Vorkauf. — Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,

Geschäftslokal: Schwalbacherstrasse 25.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Versteigerung von Pferden u.

Dienstag, den 13. August cr., vormittags 10 Uhr, läßt Frau Müller Wwe. dahier in ihrer Hofreite

4 Frankfurter Landstraße 4

durch den Unterzeichneten

2 sehr gute zugeseite schwarzbraune Pferde, 3 Doppelspanner-Wagen, 3 Schneepferden, 1 Kollentrolle, Kollengeräte, Pferdegeschirre, 1 große Grabe Wist.

sowie um 11 1/2 Uhr den Ertrag von 10 Obstbäumen, als: Mirabellen, Apfel u. c.

offentlich meistbietend freiwillig gegen Vorkauf versteigern.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Bleichstr. 2. — 1847 Telephon 1847.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Werthgegenständen.

Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von Wechseln.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.

Lombardirung börsengängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

940

Ostseebad Heiligendamm.

In unserm am Strande und am herrlichen Heichenwalde gelegenen Villen werden wir die bis zur Nachsaison frei werdenden Wohnungen für die Hälfte des bisherigen Preises abgeben.

Die Badeverwaltung.

Selten günstige Gristenz! für Oberkellner, Restaurateure u.

In einem weltberühmten Badeorte Mitteldeutschlands ist ein in guter und schöner Lage sich befindliches, prachtvolles Anwesen, in welchem seit mehreren Jahren ein besseres Restaurant mit Wirtschaft betrieben wird, besonderer Familien-Verhältnisse halber zu dem billigen Preise von 90,000 Mk. bei einer Anzahlung von 10-12,000 Mk. zu verkaufen. Außer mehreren Restaurationsräumen und schöner Privatwohnung, sowie großer Terrasse und heizbarer Kegelbahn, neben nachweislich 2000 Mk. für vermietete Privaträume ein, großer Bier- und Weinverbraucher wird nachgewiesen. Gefällige Offerten befördert unter F. N. Z. 334 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Post. 2571-8) F 136

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst.

Gesucht sofort



an allen Orten arbeitssame Personen zur Uebernahme einer Strumpf- und Tricotagen-Strickerei.

Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst 3-5 Mk. täglich. Unternehmung einfach und kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Garantierte Arbeitslieferung. Probestücke u. glänzende Zeugnisse kostenfrei.

Neher & Fohlen, (Strg. a 58) F 17

St. Johann-Saarbrücken A. 59.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismard-Ring 29

Fernsprecher Nr. 4020

neben dem Kaiserlichen Postamt

Fernsprecher Nr. 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabatssätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im Verlagshause Langgasse 27 entgegen.

M. Schneider

Manufaktur- und Modewarenhaus grössten Stils.

Vor dem Umzuge
nach meinem Neubau

beabsichtige ich mein Warenlager im Werte von ca. **siebenhunderttausend Mark**
möglichst zu räumen und verkaufe deshalb bis zur Eröffnung meines neuen Geschäftshauses

alle Waren

zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen.

Ich gewähre
Rabatte von **10** bis **50%**

Eine Kaufgelegenheit, die in ihrer Billigkeit
und nach dem Umfange des Verkaufes

sensationell ist und nicht übertroffen

===== werden kann. =====

Mein Neubau wird in den nächsten Monaten eröffnet.

Der Räumungs-Verkauf hat begonnen.

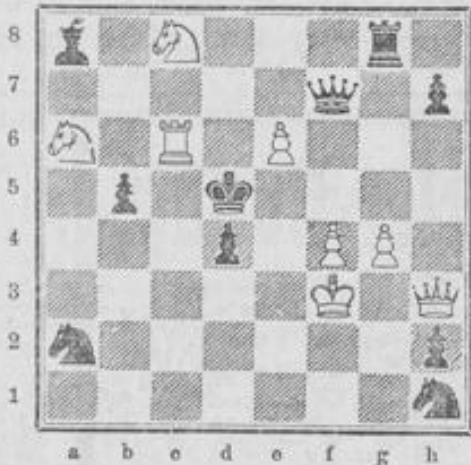
Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 11. August 1907.

Schach-Aufgabe.

Von B. T. M. Markx.



Matt in 2 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe in Nr. 359.

Im Schach lagen eW und rD.

A hatte: rW, eO, r10, rO, r9, r8, sD, sK, sO, s7.

B hatte: sW, e10, gD, g10, gK, gO, g9, g7, rK, s10.

1. Stich: eO, e10, eK (17 für B);

2. " rK, r7, rO (7 für B);

3. " s10, s9, sK (14 für B);

4. " sW, gW, rW (6 für C).

Auch die letzten 6 Stiche erhält C.

Damespiel-Aufgabe.

Von A. St.

Stellung: Weiß: Dame auf b4, e7 und f8;

Stein auf a3, e1, h2 und h4;

Schwarz: Dame auf h6, e7, e3 und h6;

Stein auf h8.

Weiß zieht und gewinnt.

Räthsel-Coke

Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.

Bilder-Rätsel:



Scharade.

Ein Kind des Frohsinns ist die Erste.
Die Zweite wird als Strafe zuerkannt.
Die Unterhaltung würzt das Ganze.
Doch kleide nicht zu viel in dies Gewand.

Rösselsprung.

ist	stam	der	bo	lich	wie	seit	weit
him	gen	daß	in	lich	wie	ohn	fei
mer	daß	meiß	hoch	meer	er	wie	weht
ein	daß	wo	end	de	wie	wi	an
gen	an	schau	meer	gen	fang	auf	groß
ist	Wdr	neig	en	un	e	fal	ne
daß	er	Daß	mich	de	mei	oh	dem
man	ich	Karl	der	ne	und	hän	te

Rätsel.

An Italiens Strand lieg' ich, ein liebliches Eiland,
Füg' mir ein Zeichen hinzu, bin ich ein bohrender Schmerz.

Es liegt ein schlachtberühmter Ort
Fern im Lombardenlande,
Doch nimmst Du Kopf und Fuß ihm fort,
Zählt er zum Handelsstande.

Zifferblatt-Rätsel.

I—IV Stadt in Holland.
II—V Brettspiel.
III—VI bekräftigendes Schlußwort.
V—VII Name einer Königin.
IV—VIII Fluß in Asien.
VI—X Stadt in Frankreich.
VII—X Fluß in Asien.
VIII—X Fluß in Steiermark.
IX—X Vierfüßler.
IX—XII Gebirge.
XI—I Getränk.
XII—III mythol. Gestalt.

Vexierbild.



Wo ist das Burgfräulein?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 359.

Zum Kopfzerbrechen: 450 Mann. — Rösselsprung: Im Leben geht's nicht ohne Kampf, Denk' nicht, ihn zu vermeiden, Ring mit der Welt um Deinen Platz. Doch lerne, dich bescheiden. Und wenn im Kampf der Leidenschaft Das Herz Dir droht zu springen, Dann laß nicht ab, bis Dir's gelingt, Dich selber zu bezwingen. (Nester.) — Rätselfrage: Umstellung der Buchstaben ergibt „Gaudeamus igitur“. — Homonym: Scheibe. — Die Wette: A gewinnt, denn B muß im Hinundhergehen 28,560 Schritte machen. — Buchstaben-Scherzrätsel: Gewitter. — Buchstaben-Rätsel: Hohn — Mohn.



Der orthozentrische „Brinkhaus-Kneifer“, D. R. P. angem., ein den Augen-, Nasen- und Gesichtsformen individuell angepaßter Mass-Kneifer, vereinigt sämtliche Erfordernisse einer korrekten Gläserfassung und Kneiferform — stabile Zentrierung, korrekte Gläser- und Achsenstellung, festen, weichen Sitz — ist daher vollkommener Ersatz für die Brille und eine Wohltat für jeden Gläsertragenden. Prospekt gratis. Alleinverkauf nur: Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 53, am Opernplatz. F 136

Vorsicht! Es werden Nachahmungen angeboten. Große Auswahl in Brillen, Lorgnetten, Opern-, Reise-, Jagd-Gläsern, Prismen-Binocles.

Reichels Fruchtsyrup-Extrakte,

das volle Aroma frischer Früchte enthaltend, in
imbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limetta,
Lemon Squash, Grenadine (französ. Art) etc.

Eine Originalfl. gibt 5 Pfd. Limonadensyrup,
dessen reiner natürlicher Fruchtgeschmack und Süßigkeit
überrascht.

Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pf.
Stofflich zu Brause- u. anderen Limonaden,
sowie als Beiguss zu Puddings, Speisen etc.
1/2 Flasche 75 Pf. Zum Versuch 1/4 Fl. 40 Pf.

Berühmte Original-Reichel-Essenzen,
keine Kunstprodukte, sondern natürliche Destillate
und Extrakte. Nachweislich beste, bewährteste
und im Gebrauch billigste zur Selbstbereitung
von Kognak, Rum und sämtlichen Likören.

In Hunderttausenden Haushaltungen i. Gebrauch!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Größte Spezialfabrik Deutschlands.

„Die Destillierung im Haushalt“. Wertvoll. Rezeptbuch Gratis!

Niederlagen in den d. meine Niederlags-Schilder kenntl. Drogerien,

wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik. F 547

In Wiesbaden bei Adler-Drogerie Wilh. Machenheimer,
Ede Doppelmerstraße und Bismardring, Ferd. Alexi, Michelsberg 9,
J. C. Bürgener, Hellmuthstr. 27, A. Gratz, Langgasse 29, Willi
Gräfe, Webergasse 57, Otto Lillie, Moritzstr. 12, Carl Portzehl,
Rheinstraße 53, Robert Sauter, Ede Drantenstraße u. Goethestraße,
Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Carl Witzel, Michelsberg 10.

Engroßlager: Noris, Zahn & Cie, Moosstraße 20.

Echt ist allein das Originalpro- „Lichterz“ alles andere nur

dukt mit Marke Nachahmung!

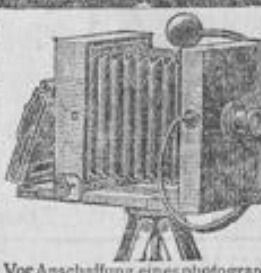
Gegen Einsendung v. 30 Pfg. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein, (K. 1461 g.)
bestigelt, nicht Preisliste, kein Risiko, da wir
Nichtgefallendes ohne weiteres unfrankiert zurück-
nehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Mosel
und Rhein. Gebr. Roth, Ahrenweller.

Lehnende Hausarbeit.

Handarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum
Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle
Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine
Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur
Sache u. wir verkaufen die Arbeit. R. Genz & Co.,
Hamburg Z. V. N., Bierfurstr. 63. F 131

B & F



Vor Anschaffung eines photograph.
Apparates bitten wir im eigenen
Interesse, unsern reichhalt. Camera-
katalog zu C kostenfrei zu verlan-
gen. Wir liefern die neuesten
Modelle aller modernen Typen
(z. B. Rocktaschen, Rundbück-
Spiegelreflex-Cameras usw.) zu
billigsten Preisen gegen bequeme

Monatsraten

Unter gleich günstigen Bedingungen,
oderieren wir für Sport, Theater,
Jagd, Reise, Marine, Militär die
amlich empfohlenen
Herschold-
Prismen-
Ferngläser,
Binocles und
Monocles
sow. Pariser
Gläser
höchster
optischer
Leistung.

Preisliste 24 C gratis und frei.

Bial & Freund
Breslau

Tapeten

per Rolle von 5 Pf. an.
Günstigste Gelegenheit für Hausbesitzer.
Muster ohne Kaufzwang zu Diensten.

Carl August Wagner,

Dohleim-Wiesbaden.

Man bediene sich Fernsprecher 3377.

Schwarzen, für Geländer zuge-
schmitt. 1/2 Meter
50 Pf., Riefen-Diele, Naturlatten,
Riegel u. Pfosten zu verkaufen.

A. Rock,
Zimmergeschäft u. Sägewerk,
Starstr. 8.

Gegründet 1873. Eigene Werkstätten. Telefon 3197.

MÖBEL- und INNENDEKORATION

Permanente Ausstellung kompletter
Wohnungseinrichtungen in 14 Schau-
fenstern und Musterzimmern in den
oberen Etagen. — Fahrstuhl. — Grösste
Auslage am Platze und Umgegend
in dieser Branche.

B. Schmitt, Wiesbaden,

Friedrichstrasse 34,
Durchgang nach dem Linsenplatz. 1052

Klub-Sessel

Concurrenzlose Ausführung
Billigste Preise.
Grösste Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Reichstraße 11.
Telephon 2942.

Chesterfield-Sofas.
Reparaturen billigt.

Wiesbadener Depositencasse

der
Deutschen Bank

Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10 a. Fernspr. 164.
Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main,
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 963

Kapital u. Reserven: 300 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.

Spedition
von Gütern und Reise-Effekten.
Möbel-Transport
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

J. & G. ADRIAN,
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

Aufbewahrung
von einzelnen Koffern, Möbeln, sowie
ganzen Hauseinrichtungen 2892
in bestingerichteten, feuersicheren Lagerhäusern.
Stahlpanzergewölbe (Tresor) für Wertsachen.

Aufruf!

Am auch in diesem Jahre den **armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens** die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den **leidenden Kindern** eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 470 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflüglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesunden gerecht werden zu können.

Das neuerbaute Ferienheim, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthalts und der Soolbadkur zu vereinigen hofft, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, sodass sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten lässt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend gestiegen und die werkschätze Hilfe edler Wohltäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbildung zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bankkommandite **O. Lackner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2**, richten. Anherbeim sind alle Nachstehenden, sowie die **Redaktion d. Bl.** gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und Ausschuss
des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege
armer Kinder. (G. B.)

Landeshauptmann **Krekel**, 1. Vorst., **Dr. W. Koch**, Schriftführer,
Hr. **A. Mertens**, 2. Vorst., Bankier **O. Lackner**, Schatzmeister,
Hr. **E. Prell**, Frau **Dr. Reben**, Rentner **Kadesch**,
Rentner **Sutorius**, **Dr. Vigener**.

Weiterer Ausschuss:

Frau Professor **Borgmann**, Frau **Deneke**, Frau **Dr. Dreyer**,
Fräulein **v. Dungen**, Frau Geh. Rat **Fresenius**, Fräulein
Gallus, Fräulein **Grossmann**, Frau **Rob. Hardt**, Frau
Simon Hess, Frau Landger. Rat **Dr. Homann**, Frau Professor
Kalle, Frau Baronin **Ludw. v. Knoop**, Frau **L. v. Köppen**,
Frau **Clara Gräfin Matuschka-Greifensklau**, Frau
Mayer-Windscheid, Frau General **Mertens**, Fräulein **Luise**
Neebe, Fräulein **Otto**, Frau Oberst **v. Porembsky**, Fräulein
Pauline Scholz, Hr. **Seelgen**, Frau Sanitätsrat **Seyberth**,
Frau **Eugen Siebel**, Frau **Strauss-Vogler**, Herren Stadtrat
Arntz, Kommerzienrat **Bartling**, Reg.-Rat **Dr. v. Conta**,
Justizrat **v. Eck**, Kaufmann **W. Erkel**, **Dr. Geissler**, Pfarrer
Graber, **Dr. Guradze**, Landrat **v. Hertzberg**, Prof. **Kalle**,
Hektor **Köppler**, **Dr. Lugenbühl**, **Eduard Moeckel**,
Schulinspektor **Müller**, **Dr. Prüssian**, **Reusch**, Mitgl. d.
Dir. d. Nass. Landesbank, **Dr. Schellenberg**, Volkseigenes
v. Schenk, Rektor **Schlosser**, **Dr. Schöneisen**,
Dr. Stricker, Btr. **Veesenmeyer**, Rentner **W. Vorwerk**,
Dr. Walther, Professor **Dr. Weintraud**. F 214

Berger
Germania
Kakao
Pöfsneck
Beste Marke
(Bwe 1100) F 134

Lieferant der städt. Säuglingsmilchanstalt.

Milchkuranstalt Adamstal

(unter tierärztlicher und ärztlicher Kontrolle der Stadt Wiesbaden stehend)

empfiehlt

Prima Kur- und Kindermilch in Flaschen

frei ins Haus $\frac{1}{2}$ Liter = 40 Pf.,
 $\frac{1}{4}$ Liter = 20 Pf.

Der gesunde Viehbestand ist mit Tuberkulin geimpft.

Fernsprecher 1923.

Hochachtend

Hermann Baum, Kgl. Domänenpächter.

Im Garten der Domäne wird Milch zu jeder Tageszeit, roh und gekocht, im Glase verabreicht. Auch ist kalte warme Milch früh, mittags u. abends zu haben, desgleichen Dickmilch in Glasschalen.

Fass-Niederlage Wiesbaden

Inh.: **A. Blum**, Bleichstr. 12

Fässer füllig in allen Größen stets ca. 1000 St. vorrätig zu billigen Preisen.

Für Metzger prima Fleischkader aus schwerem Holz.

Z. bez. Einmachzeit, sowie z. Aus. von Wein etc. neue u. gebr. Fässer billigst.

Rhein-Hotel u. Deutscher Keller

an der Rheinstrasse, vis-a-vis der Hauptpost.

Haltestelle der Elektr. Bahn nach allen Richtungen.

Hotel und Restaurant ersten Ranges.

Ausschank von Münchener, Pilsener u. hiesigen Bieren. — Nur gute Weine, auch im Glas.

Grosse schattige Terrassen. — Vorzügl. Küche.

W. Wüst, Besitzer.

Moseltalbahn Trier-Bullay.



Moselfahrer

reisen am bequemsten und angenehmsten mit den Zügen der rechtsufrigen Moseltalbahn Trier-Bullay.

Bullay, welche die landschaftlich schönsten und durch ihren Weinbau bekanntesten Punkte der Mittelmosel berühren. Fünf bis sechs Züge täglich in jeder Richtung mit Anschlüssen an die Staatsbahn. Restaurations-Betrieb in allen Zügen.

Erst: Gasthaus
„Zum Krüner Treppchen“.
Weinhaus und Weinbau.
Nur naturreine Moselweine.

Berncastel-Cues:
Hotel Gassen „Zu den 3 Mäulen“
I. Haus am Platze. Entzuck. Lago. Gr.
Stile f. Gesellsch. (bis 500 Pers. fassend).

Zur Einkochzeit empfehle:

Adler-Konserven-Gläser,

bestbewährtes billiges Konservenglas.

Automat. Blechbüchsen $\frac{1}{2}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ Ko.
à Stück 25 30 35 Pf.

Salzglasirte Einkochkrüge,

mit Glasdeckel, bestes Fabrikat,
 $\frac{1}{2}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ 2 2 $\frac{1}{2}$ 3 Ltr. Inhalt
à St. —.15 —.25 —.40 —.70 —.80 —.90 1.— Mk.

Bei Abnahme von je 12 Adler-Gläsern u. Krügen 10 % Rabatt.

Sodann verkaufe eine Partie Einkochkrüge mit kleinen Schönheitsfehlern zu dem außergewöhnlich billigen Preis von 15 Pf. à Liter Inhalt ohne Deckel u. Gummi, zum Zubinden.

Saftpresen, Einkochkessel,

Haarsiebe, Bohnenschneidemaschinen

zu billigsten Preisen und Ia Qualitäten.

K 129

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,

Spezial-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist **Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,**

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

1047



Fahrräder,

Verkauf — Miete

tag, wochen u. monatweise.
Ph. Brand, Wagenfabrik,
Reparaturwerkstätte. 1005

Fahrräder billiger!

ohne Gum. 40 Mk.
schon für
bess. m. Gummi 55, 61, 73,
82, 95, 115 Mk. Laufdecken
Mk. 2.90, bess. 3.75, 4.50, 5.25,
Schläuche 2.90, 2.75, 3.60.
Nähmaschinen
5jähr. Garant. 29 Mk.
bess. 30, 47, 62 Mk. Liste u. Musterbogen
gratis. **Scholz, Fahrradw.** Steinan
a. Oder. C.93. F 81

Keltern

mit Differenzialhebeldruckwerk, bestes System,
Gbst- u. Traubenmühlen
mit Stein- u. Gusswalzen

empfiehlt billigst ab Lager

Maschinenfabrik Friedrich Horne Wwe., Biebrich a. Rh.,

Telephon 101.

Frankfurterstr. 30.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

912

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Verkauf zurückgesetzter Möbel und Dekorationen

bis einschl. 1. Oktober zu jedem annehmbaren Preis.

B. Schmitt, Möbelfabrik und Innendekoration,

Friedrichstrasse 34,

Durchgang nach dem Luisenplatz. — Telephon 3197.

1064



Betten, Matratzen

kauft man am besten und billigsten in der

Bettenfabrik Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Riesen-Auswahl in

Kinderbetten, Eisenbetten, Holzbetten,

Matratzen von Mk. 9.— an.

Eigene Fabrikation.

Billiger u. besser als in jedem Warenhaus.

Anerkannt beste Bezugsquelle.

Hotel Astoria,

6-7. Sonnenbergerstrasse 6-7.

Während des Kurkonzerts

Nachmittags: Kaffee, Tee, Schokolade etc.

Gebäck, Torten. — Echte Biere.

Hotel Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Großes schattigen Garten-Restaurant mit gedeckten Terrassen.

Herrlicher Aufenthalt im Freien.

Bekannt gute Küche

Prima Wiesbadener, Münchner und Pilsner Urquell vom Fass.

Diner von 12 bis 2 1/2 Uhr

Sonntag, 11. August 1907:

Mann Mk. 1.50.

Potage Chantilly.

Hamburger Mastkalberücken, garniert à la Médicis.

Junges Gans. — Salat. — Kompott.

Bombe Batavia.

Zu 2 Mk.: Rheinischer, Sauce Colbert, Kartoffeln.

Von 6 Uhr an besonders zu empfehlen:

Pöckel-Rinderbrust, Meerrettich.

Hammelfrücken mit Prinzessbohnen.

Sauerbraten mit Kartoffelklößen.

Rumsteak à la Helgoland, sowie reichhaltige Abendkarte. Oskar Batzmann.



Der allseitig so beliebte

Tagblatt-Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

Reisetoffer,

Rohrst., Kaiser-, Coupe-, Schiffs- und Handtöcher, Reisetaschen und Körbe etc. i. bill. Webergasse 3, S. B.

20 Wellritzstrasse 20.

Anerkannt bestes Haus

zum Einkauf von

Möbeln,

Einrichtungen.

Joh. Weigand

& Co.



Nähmaschinen

aller Systeme,

aus den renom-

miertesten Fabr.

Deutschlands, mit

den neuesten, über-

haupt existierenden

Verbesserungen

empf. besten

Materialien.

Langjährige

Garantie.

E. du Pais, Mechaniker, 944

Riedgasse 24. Telephon 3764.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Telephon 3103.

Das Grabsteinlager

von

Carl Roth,

Architekt,

Plattstrasse 81, am Weg nach

Heusie, 1048

umfasst über 200 Grabsteine von

Mk. 15.— bis Mk. 3500.—.

Neuen für Feuerbestattung.

Separates Lager mod. Denk-

mäler nach Künstler-Entwürfen,

ausgewählt von der Wiesbadener

Gesellschaft f. bildende Kunst.

Erstklassige Herren-Stiefel



nur bewährte anerkannte Fabrikate, bringen wir während unseres

Räumungs-Verkaufs für

11.50, 9.50, 7.90 und 6.75

zum Verkauf und bitten die hervorragenden Qualitäten, die wir hierfür bieten, zu vergleichen.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum, G. m. b. H., nahe der Luisenstraße. 19 Riedgasse 19, nahe der Luisenstraße.

Ich bin als **Rechtsanwalt** bei dem Königlichen Ober-Landesgericht zugelassen worden.

Frankfurt a. M., 1. August 1907.

Schillerstraße 5.

(Fra. 358) F 17

Fernsprecher Nr. 2814. **Dr. Max Gehrke.**

Dr. med. Rumler'sches Spezial-

F 88

Nerven-Sanatorium Silvana, Genf,

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer u. zwar allgemeine — des Gehirns u. Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm, Sexual-System etc. konzentrierte. Einzige, modernst eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so anschliessend diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft u. Klima ist hier gerade für Neurastheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung, so dass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben

vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapiserie-Geschäften.

(Ra. 1136) F 133

Höhns Weinstube, Dohheim,

Gute Rhein- und Schieferleinerstraße, 5 Minuten von der elektr. Bahn. Borzogl. Küche, anerkannt prima eigene, sowie Original-Rautenthaler Weine. Gutes Billard. Extra-Zimmer mit f. Pianino, schatt. Garten, prompte Bedienung. **Einziges Wein-Restaurant am Platze.** Wilhelm Höhn, Weinbergbesitzer, früherer Stühnhaber. Gleichzeitig Lade zu unserer Strohwiese am 11., 12. u. 13. August freudl. ein.

Biel Eier

erhält man bei Versorgung des allgemein anerkannten, großartig bewährten Produktes zur Erzielung einträglicher Geflügelzucht ohne Freilauf und im Winter. Alleinverläufer: C. Heintz, in Weiskirchen i. Lothaus. F 137

Wichtig für Grossisten

der Reklame-Branche.

Zigarren- und

Zigaretten-Etuis in

Leder-Imitation

mit Spiegel, Bilder,

Schildchen etc.

liefert die

Maschinen-

Kartonnagen- und

Pappfabrik

Wächtersbach

Friedr. Christian.

(F. 2312) F 124

Josef Dr. Müller,

ärztlich gepr. Krankenpf. und Masseur, empfiehlt sich in Tag- und Nachtwachen. Weidenburgstr. 4, P. Teleph. 1937.

Familien Nachrichten

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser liebes

Mariechen

im Alter von 6 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen Familie Waeiner.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Elisabeth Hoffmann**, geb. **Sauerwald**, am 9. August, abends 7 1/2 Uhr, sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, Chicago, den 9. August 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen: **F. Hoffmann.**

Die Beerdigung findet Montag, den 12. August, nachmittags 5 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes, sowie für die zahlreichen Blumen-Spenden sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Familie Ferdinand Schott.

Wiesbaden, den 10. August 1907.

LEA & PERRINS' SAUCE

gibt einen köstlichen pikanten Geschmack

bei dem Genuss von

FISCHEN, SUPPEN, FLEISCH,

FLEISCHBRÜHEN, KÄSE, gebratenem

WILDPRET und GEFLÜGEL.

Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Schwärzchenbrennholz

zum regelmäßigen Bezug. Lose verladen, evtl. gebündelt.

Holzwarenfabrik Kerroth-Lynen,

Mittelstadt (Hessen).

Telephon 629.

Fritz Jung,

Telephon 629.

Grabstein-Geschäft, Stein- und Bildhauerei,

direkt Einstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form

u. Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Fischen-Lynen, Renovationen etc.

1096

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.** Romberg, Kfm., Hamburg. — Romberg, Landrat, Hamburg. — Klajayka, Kfm., Minsk. — Hoene, Fabrikbes., u. Baumstr., m. Fr., Birnbaum. — Howahrd, Justizrat, Gummerebach. — Salomon, Kfm., m. Fr., Immigrath. — Leschke, Fr., Steglitz-Berlin. — Schulze, Kfm., m. Fr., Neudamm. — Sauer, Kfm., m. Fr., Würzburg. — Piersig, Pastor, Bremen.
- Hotel am neuen Adler.** Stolper, Fr., Lankwitz. — Grothe, m. Fr., Borkum. — Haupt, Kfm., m. Tochter, Zehlendorf.
- Hotel Aegir.** Lange, Kfm., m. Fr., Bremen. — Clarenbach, m. Fr. u. Nichte, Alsbach. — Viehhaus, Landrichter, Hagen. — Korte, Fr., Rent., Essen. — Hamacher, Fr., Essen. — Immerzeel, m. Fr., Haag. — van der Kellen, Fr., Haag. — Brüll, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Dementi, Arch., m. Frau, Dortrecht.
- Allesaal.** Romain, Arch., Budapest. — Schönfeld, Dr., m. Fr., Ungarn. — Tekete, Ungarn. — Hoffmann, Rent., Möding. — Ruhmann, 2 Hrn., Rentner, England. — Buel, Fr., Rt., Budapest.
- Bayrischer Hof.** Ludwig, m. Fr., Stammheim. — Eyll, Fr., Worms. — Zeuner, Kfm., Hanau.
- Bellevue.** Nitot, Fr., Rent., m. Söhne, Paris.
- Hotel Bender.** Willy, Fr., Darmstadt.
- Hotel Biegel.** Faber, Weinb., Gau-Algesheim.
- Schwarzer Bock.** Lehmann, Kfm., Gagenau. — Topel, Kfm., m. Fr., Berlin. — Michaelis, Kfm., Stettin. — Michels, m. Frau, Putbus. — Mette, Kfm., Berlin. — von Lesdow, Fr., Russland.
- Zwei Bücke.** von Keller, Dompst., Dr., Bamberg. — Nagengast, Fr., Bamberg. — Paulig, Bibliothekar, m. Fr., Dresden. — Schoenengel, 2 Fr., Rent., Gross-Gerau.
- Hotel Burghof.** Saccor, Fr., Operta, Charlottenburg. — Woyatzky, Kfm., Velbert. — Jordan, Fr., Rent., m. Tocht., Wald. — Stech, m. Fr., Hagen. — Staupé, m. Fr., Witten. — Nölken, Witten. — Hofmann, Möding.
- Central-Hotel.** Germann, Fr., Leipzig. — Heilmann, Kfm., Gladbeck. — Lorenz, Ob.-Lahnstein. — Krause, Ing., Iserlohn. — Hermes, m. Fr., Remscheid. — Witkopff, Kfm., Steele.
- Hotel Dahlheim.** Lendberg, Kfm., Osnabrück. — Gertling, Ing., m. Sohn, Pankow. — Kropf, Postdir., m. T., Hannover. — de Bie, 2 Fr., Rotterdam.
- Darmstädter Hof.** Abrahams, Rent., m. Fam., London. — Achenbach, Leipzig. — Müller, Kfm., m. T., Hamburg. — Auer, Kfm., Hamburg. — Mai, Aktuar, B.-Baden. — Engel, Mannheim. — Müller, mit Fam., Marburg. — Niemand, Hamburg. — Horn, Hamburg. — Boes, Rent., Marburg. — Pastini, Rent., Engers.
- Kuranstalt Dietenmühle.** Roth, 2 Hrn., Kfite, m. Bedienung, Odessa.
- Englischer Hof.** Heymann, Kfm., Brüssel. — Faust, Fr., Dortmund. — Lenz, Kfm., mit Fr., Dortmund.
- Hotel Erbprinz.** Schmidt, Kfm., Berlin. — Brackmann, Duisburg. — Friedmann, St. Johann. — Glück, Kfm., Berlin. — Taprogge, Duisburg. — Baumeister, Kfm., Duisburg. — Busch, Kaufm., Frankfurt. — Bell, Fr., Frankfurt. — Raber, Fr., Danzig. — Gerhardt, Kfm., m. Fr., Worms. — Schwarz, Kfm., Hamburg. — Walter, Fräul., Mannheim. — Busch, Bürgermeister, Wissenbach. — Menderbach, Wissenbach. — Köhler, Kfm., m. Frau, Hattengesäss.
- Europäischer Hof.** Hirschler, Kaufm., Nürnberg. — Hollender, Bergbau, m. Fr., Hamm. — Meurer, Elberfeld. — Pizzi, Rom. — Siegel, Armaten. — Pirnar, m. Sohn, Nürnberg. — Dähler, Barmen. — Berendt, Fr., Steglitz. — Etzler, Rati- bor. — Schlichter, Rent., Münster i. W. — Friedberger, Frankfurt. — Rust, Metz. — Baltzinger, Ing., mit Fr., Zabern. — Sattler, Dr., m. Fam., New York.
- Hotel Falstaff.** Göhler, Lehrer, m. Fr., Würzen. — Steinbäbel, Kfm., m. Fr., Ronsdorf.
- Frankfurter Hof.** Schroeder, Fr., Rent., m. T., Erfurt. — Zuborn, Fr., Rent., m. 2 Töcht., Köln. — Koestner, Fr., Rent., Münch- berg. — Bingen, Oberlehrer, m. Sohn, Roermond.
- Friedrichshof.** Steuer, Lehr., m. Fr., Obermorschel. — Eyles, Frankfurt.
- Hotel Fuhr.** Friemann, Fabrikdir., m. Tochter, Witten. — Fehring, Rechtsanwalt, mit Tochter, Cuxhaven. — Mattusch, Kfm., Duisburg. — Leibbeck, Kfm., m. Fr., Essen.
- Grüner Wald.** Herz, Kfm., Pforzheim. — Klotz, Kfm., Reusingen. — Bieher, Kfm., Reutlingen. — Utsch, Kfm., Strass- burg. — Rabi, Kfm., Wien. — Luther, Kfm., Mannheim. — Fleischbaker, Fr., Düsseldorf. — Alt, Kfm., Hamm. — Heinecke, Kfm., Mannheim. — Bucherer, Kfm., Berlin. — Oettinger, Kfm., Frankfurt. — Holz, Kfm., Harz- burg. — Brandes, Kfm., Hamburg. — Burkhardt, Dir., Elberfeld. — Berndt, Kfm., Berlin. — Rauff, Kaufmann, München. — Schulz, Konsul, Stralsund. — Stitz, Kfm., m. Fr., Vewaar. — Kuchenmeister, Kfm., Düsseldorf.
- Schüler, Kfm., Berlin. — Wolff, Kfm., Meiningen. — Harth, Kaufm., Würzburg. — Tiensch, Kfm., New York. — Alsleben, Hauptm., m. Fr., Berlin. — Romann, Kfm., m. Frau, Berlin. — Sackermann, Kfm., Rem- scheid. — Hoss, Kfm., m. Fr., San Sebastian. — Hecht, Kfm., Köln. — Mockher, Kfm., Köln. — Voss, Kfm., Hagen. — Teiche, Kfm., Cronenberg. — Baum, Kfm., Köln. — Haubrich, Kfm., Köln. — Schönfeld, Kfm., Ber- lin. — Bormann, Kfm., Berlin. — Sauff, Kfm., m. Fr., Bonn. — Kasten- bein, Kfm., Berlin. — Freyburger, Dr., m. Tochter, Speyer. — v. Dor, Kfm., Pforzheim. — Ellinger, Kfm., Frankfurt. — Söltner, Kfm., Mann- heim. — Gans, Kfm., Borken. — Gans, Fr., Borken. — Holzapfel, Kfm., Eschwege. — Holzapfel, Fräul., Esch- wege. — Holzapfel, Fabr., Eschwege.
- Hamburger Hof.** Möller, Lehrer, m. Fr., Pries.
- Hotel Happort.** Bornemann, Dr. med., m. Familie, Limbach. — Jung, Kfm., m. Frau, Dresden. — Krebs, Kfm., m. Frau, München. — Quilling, Kfm., m. Br., Bockenheim. — Rebenstach, Kaufm., Köln. — Seiler, Kfm., m. Fr., Erfurt. — Mahrt, Ger.-Aktuar, Gladbach. — Rubart, Stud., Danzig.
- Hotel Prinz Heinrich.** Gielner, Kfm., m. Fam., Leipzig. — Weller, Fr., m. Schwester, Hamburg. — Kipping, Fr., Chemnitz. — Schu- richt, Fr., Chemnitz. — Stein, Kfm., Nassau. — Willy, Fr., Darmstadt.
- Vier Jahreszeiten.** Alwoo, m. Fr., Charlotteville. — Montgomery, Fr., Columbia. — Keene, Fr., Fort Scott. — Smidowicz, Krakau. — de Brecey, Graf, Paris. — Jonckbloedt, Rent., m. Fr., Brüssel. — René de Carie Brillon, Graf, Paris. — Jean de Carie Brillon, Graf, Paris.
- Hotel Imperial.** Heimann, Fr., Altona.
- Kaiserhof.** Ritschie, Fr., London. — Lazarus, Fr., London. — Jeans, London.
- Privat-Hotel Goldene Kette.** Braun, Assessor, D.-Eylau.
- Gasthaus Zum Koehbrunnen.** Murnsch, Gilgenburg. — Erckelenz, Fr., Rent., m. Mutter, Duisburg.
- Königlicher Hof.** Hasemer, Rent., Bingen. — Sterne- feld, Fr., Rent., m. Gesellschafterin, Düsseldorf.
- Goldenes Kreuz.** Lamberger, Fr., Kl.-Winterheim.
- Hotel Kronprinz.** Mol, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Mirado, Fr., Amsterdam. — Lafski, Kfm., Odessa. — Bloch, Kfm., Thann.
- Hotel Zum Landsberg.** Gerig, Stud., Zürich.
- Weisse Lilien.** Herbert, Fr., Rent., m. Tochter, Waidmannslust. — Pohl, Fr., Rent., Ems. — Brüller, Hauptlehrer a. D., Weimar.
- Hotel Lloyd.** Stiekel, m. Fr., Elberfeld.
- Hotel Moier.** Tellmann, Rent., Braunschweig.
- Metropole u. Monopol.** v. Rusoff, Fr., Petersburg. — v. Rusoff, Prof., Petersburg. — v. Romanoff, Fr., Petersburg. — Legat, m. Frau, Regensburg. — Saringer, Dr. med., Berlin. — Ryhe, Dr. jur., m. Fam., Haag.
- Hotel Minerva.** Teboij, Fr., Düsseldorf. — Maes, Antwerpen. — Lyren, Capellen. — Hausmann, Fabr., m. Fr., Eisenach. — Eichmann, m. Fr., Köln.
- Hotel Nassau u. Hotel Ceclie.** Thompson, Fr., Philadelphia. — Cavaliere, Rom. — Trimmer, m. T., New York. — Nathusius, Off., m. Fr., Köln. — Hoffmeister, Fr., Philadel- phia. — Maurex, m. Fam. u. Bedien., Buenos-Ayres. — Thompson, m. Fr., Philadelphia. — Campbell, Rent., m. Fr., Wilkes Barre. — Gause, m. Fr., Leips. — Hagemeier, Fr., Jersey. — Soutowski, m. Fr., Hamburg. — Galden, Fr., Philadelphia. — New- man, Fr., Brooklyn. — Wurstein, m. Fr., Ryswyk. — Mensch, m. Frau, Neu-Haven. — Wakeman, Fr., m. T., Brooklyn. — Hughes, Fr., Boston. — Walsh, 2 Hrn., New York. — Jaeger, Brüssel. — Saenger, Rechtsanwalt, Dr., m. Fr., Berlin. — d'Espey, m. Frau, Chicago. — Allen, Brüssel. — Bistrop, Fr., Harrisburg. — Blake, m. Fam., Boston. — Wehrhane, m. Fam. u. Bed., New York. — Wackerman, Fr., Rochester. — Krey, Fr., Boston. — Krey, Fr., Boston. — Thost, Ritt- meister, m. Fam., Borna. — Weetjen, m. Fr., Amsterdam.
- Hotel-Rest Nassauer Warte.** Sünemann, Kfm., Nordhausen. — Siecmonds, Redakteur, m. Fr., Paris.
- National-Hotel.** Devis, Penarth. — Barron, m. Fr., Inverness. — Rutterworth, Liverpool. — Bruchel, Leut., Haag. — de Wolf, Leut., Haag. — Bils, Stat.-Off., Metz.
- Kurhaus Bad Neveol.** Blom, Dr. jur., Rotterdam.
- Hotel Nizza.** Lorenz, Fr., Leipzig. — Lorenz, Fr., Leipzig.
- Nonnenhof.** Borge, Stud., Köln. — Dimmler, Kfm., Heidelberg. — Lillienfeld, Kfm., Düsseldorf. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Magdeburg. — Hemann, Fr., Stehle. — Freudewald, Kfm., m. Fr., Barmen. — Bueckfeld, Kfm., Düsseldorf. — Lissaner, Kfm., Düsseldorf. — Ganzel, Kfm., m. Fr., Wien. — Rosenmayer, Kfm., Limburg. — Kremer, Kaufm., Baltimore.
- Hotel Oranien.** Kitschur, m. Fr., Toronto.
- Palast-Hotel.** Widgor, Rt., Berlin. — Millantze, Fr., L. Memel. — Meek, Fr., New York.
- Raeb, Fr., New York. — Schül- inger, Rent., m. Fam., New York. — Satterthwaite, Boug., Lezenyer. — Silberberg, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Becher, Kurier, New York. — Sturgis, Rent., Mansfield. — Koch- eiser, Rent., m. Fr., Mansfield. — Battenberg, Rent., Scranton. — Vetter, Rent., New York. — Gransberg, Rent., New Orleans. — Ott, Fräul., Buffalo. — Koch, Fr., Buffalo. — Slawson, Fr., Buffalo. — Kusa, Fr., Rochester. — Carbett, Fr., Brooklyn. — Champion, Rent., m. Fr., Oakland. — Reichel, Fr., Rudan. — Rothenberg, Dr. med., Berlin.
- Hotel du Parc u. Bristol.** Sachs, Fr., Rent., m. Begl., Lodz. — Tenenwurcel, Fr., Warschau. — Oppenheim, Fr., Warschau. — Stool- mann, New York. — Paneth, Advok., Dr., m. Fr., Lemberg.
- Hotel Parko.** Mol, Kfm., m. Fr., Amsterdam.
- Hotel Petersburg.** Kluge, Fr., Dresden.
- Pfälzer Hof.** Salmer, Wieserheim. — Stepelmann, Dortmund. — Dillmann, Donau- schingen. — Bückem, m. Fr., Köln- Deutz. — Zühl, Kfm., Erlangen. — Carstens, Kfm., m. Fam., Altona.
- Zur neuen Post.** Ringelstein, Kfm., Andernach. — Horn, Elberfeld. — Müller, Dietz.
- Zur guten Quelle.** Mahlinger, Hachenburg. — Bake, Trier. — Kaiser, Sekretär, Diez.
- Quellenhof.** Leudx, m. Fr., Stettin. — Döfingen, Eisenb.-Schr., Strassburg. — Siegel, Fr., Warschau. — Wüllerheim, Fr., Schweden. — Bretz, Fr., Kreuznach. — Verceili, Lonsio.
- Rheingauer Hof.** Wilhelm, Steinbach. — Beiersdörfer, Kfm., m. Fr., Erfurt. — Wolf, Kfm., m. Fr., Lonsau. — Wals, Freudenstadt.
- Rhein-Hotel.** Guthart, Fabrikant, Saarbrücken. — Dräse, Zeist. — Block, mit Familie, Amsterdam. — Gerths, Fr., Berbeck. — Browley, m. T., England. — Karoly, Kfm., m. Fam., Budapest. — Jansen, Lehrer, mit Schwester, Har- ling. — Höhner, Hofchauspieler, Dresden. — Sagerwein, Direktor, München. — v. Treidane, Offizier, Metz. — Oppenheimer, Fr., Charlotten- burg. — Schimmel, Kfm., m. Familie, Lodz. — van Veen, Fr., Lehrerin, mit Tochter, Rotterdam. — Wenzel, Dres- den. — de Oeray, Baron, m. Sohn, Paris. — Hoogemann, m. Fam., Hol- land. — Gellenaik, Kfm., m. Schwest., Wien. — Feilmann, Kfm., m. Fam., London. — Heck, Fr., Tübingen.
- Hotel Ries.** Wittelschöfer, Kfm., New York.
- Ritters Hotel u. Pension.** Meyer, Fr., Breslau.
- Römerbad.** Ziecke, Kfm., Berlin. — Araten, Kfm., Krakau. — Ebert, Fr., Klingen- berg. — Weil, Fr., m. Tocht., Woll- stein.
- Hotel Rose.** Graf u. Gräfin Pallierio, Firenze. — van Tyek, Rechtsanwalt, Dr. jur., Rotterdam. — Renzichhausen, Pitts- burgh. — Delattre-Godin jr., Chateau de la Motte. — Delattre-Godin, m. Fr. u. Bed., Chateau de la Motte. — Seaton, New York. — Seaton, Fr., New York. — Satterfield, Selma Alabama.
- Goldenes Ross.** Zieger, Kfm., Leipzig. — Botten- broen, Fr., Rent., Mülheim a. Ruhr. — Blech, m. Fam., Mülheim a. Ruhr.
- Sendig-Eden-Hotel.** Jacobs, Notar, Brüssel.
- Sanatorium Villa Siegfried.** Polach, Moholz. — Müller, Frau, Wismar.
- Spiegel.** Rembs, Lehrer, Flärsheim. — Emisch, Fr., Luckenwalde. — Schle- singer, Fr., Rent., Köln.
- Tannhäuser.** Steinmetz, Kfm., m. Fr., Haag. — Bochem, Kfm., m. Fr., Dessau. — Niederstein, Kfm., m. Fr., Köln. — Sobetka, 2 Fr., Washington. — Krumke, Fr., Washington. — Schlote, m. Sohn, Linden. — Lanno, 2 Kfite, Lüthich. — Bloemer, Kfm., mit Frau, Amsterdam. — Rauchholz, Kfm., mit Fam., Essen. — Hornickel, Stenerrat, mit Fam., Stettin. — Mayer, Kfm., Saargemünd. — Julian, Kfm., m. Fr., Hagenau.
- Tannus-Hotel.** Haeddt, Kfm., mit Fam., Hannover. — Buecking, Kfm., London. — Jamb- tenaar, Kfm., Haag. — v. Sandisch, Kfm., Haag. — Bleyer, Kfm., Chem- nitz. — Kirchhoff, Fr., Rent., m. S., Moskau. — Money, Kfm., London. — Trauttenberg, Fr., Rent., mit Bedien., Teplitz. — Baumetz, Kfm., m. Frau, Haag. — Heum, Kommerzienrat, Mannheim. — Smiet, Kfm., Groningen. — Orloo, Kfm., Groningen. — Konyon, Dr. med., m. Fam., New York. — Rothenburg, Kfm., Hannover. — Paruta, Kfm., London. — Wilson, Kfm., Liverpool. — Newton, Kfm., Birmingham. — Schultze, Baurat, mit Fr., Bonn. — Giersberg, Fr., Rentner, Düsseldorf. — Hagedorn, Ing., m. Fr., Berlin. — Robb, Dr. med., mit Fam., Cleveland. — Schwippert, Kfm., Neuss. — Klein, Ing., m. Fam., Leipzig. — Erbachloe, Kfm., m. Fr., Lätting- hausen. — Friedrichs, Architekt, Han- nover.
- Hotel Union.** Strauss, Kfm., Dreichenbain. — Klein, m. Fr., Berlin. — Köpke, Kfm., m. Fam., Rotterdam. — Müller, Ham- burg. — v. Wildner, Fr., Rent., Berlin.
- Viktoria-Hotel u. Badhaus.** Ostwald, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Cuvelier, Brüssel. — de Goudind, Brüssel. — Wright-Ingle, 2 Hrn., Lon- don. — de Gaigneron, Graf, Paris.
- Abela, Fr., m. Tochter, Petersburg. — Fischer, m. Fam., St. Louis. — Olds, m. Fam., St. Louis. — Wait, New York. — Morian, Neumühl. — Schilbach, Fr., Greiz. — Heecker, Hummel. — Loon, Hummel. — Omitz, St. Louis. — Ritter, Kfm., Moskau. — Pascher, m. Fr., Köln. — Steiner, Hannover. — Engel, Rentner, m. Fr., Kelheim. — Everard, Fr., Brüssel. — Carter, Fr., Brüssel. — Kanlu, Frau, Golwenich. — Story, Rent., m. Frau, Frankfurt. — Hodgson, Fr., Kanada. — Cassels, Fr., Kanada. — Dielmann, Fr., Kiel. — v. Stoesser, m. Familie, Colmar. — Suhling, Bremen. — Montie- witz, m. Fr., Ekaterinoslaw. — Scott, Fr., Kanada.
- Hotel Vogel.** Mossel, Fr., Eisenheim. — Blüm- chen, Karlshorst. — Bottmann, Kgl. Schauspiel, m. Fr., Hannover. — Münberg, Kfm., m. Fr., Hagen. — Meyer, Kfm., m. Fr., Boeckel. — Fleischmann, jun., Stud., Flotow. — Schmidt, Kfm., Pforzheim. — Boch- zueck, stud. med., Bahn. — Wittfohl, Kfm., Schwartau. — Westphal, Kfm., Schwartau. — Otto, Fr., Fichten- werda. — Müller, Architekt, m. Frau, Hannover. — Muckenheim, Kfm., Klingenthal. — Aemus, Kfm., Berlin. — Krause, Fr., Lehrerin, Berlin. — Schaefer, Kfm., m. Fr., Berlin. — Schmidt, Rechtsanw., Dr., Beuthen. — Haken, Fabrik, Dr., m. Fam., Ridderkerk. — Joerg, Dr. med., in Sohn, New York. — Jasper, Kfm., Gubenloh. — Weing, Kfm., m. Fr., Mailand. — Cohn, Kfm., Erfurt. — Kilian, Kfm., Schönebeck. — Dietrich, m. Tochter, Feldberg. — Schwieler, Fr., Barmen. — Engel, Barmen. — Rohser, Kfm., m. Frau, Berlin. — Hummler, Kfm., Hamburg. — Segelke, Kfm., Hannover. — Messe, Kfm., Bremen. — Schmidt, Kfm., Bremen. — Holtappels, Grundbes., m. Fr., Hamburg. — v. d. Hoeven, Kfm., Rotterdam. — Oberbeck, Kfm., Rotterdam.
- Hotel Weiss.** Raebel, Kfm., m. Fr., Apolda. — Bunzel, Dr. med., Prag. — Böhm, Breslau. — Heumann, Dr. med., mit Fr., Dodzenbach. — Koplow, Düssel- dorf. — Tempaki, Düsseldorf. — Sadelkow, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Tinefeld, Rhede. — Effen, Kfm., Niederlahnstein. — Lamich, Professor, Chemnitz. — Darr, Kfm., Eisenbach. — Heidemann, Fabrikbes., Barmen. — Lohmar, Fr., Mülheim (Ruhr). — Ballon, Pfarrer, Büsch. — Kessler, m. Fr., Porbach. — Schmidt, Fabrik, m. Fr., Biala. — Urner, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Denoper, Prof., m. Fam., Bräsel. — Abilstedt, Stud. jur., Flensburg. — Schmidt, Stud. jur., Bzenburg. — Bays, Fr., Sanitärat, Dr., Linnich. — Niesen, Ing., m. Fr., Halle. — Jungnickel, Lodz. — Rionon, Kfm., Berlin. — Köllmann, Fabrik, m. Fam., Barmen. — Wulf, Stud., Charlottenburg. — Hat, Kfm., Köln. — Bönsch, Kfm., Bernstadt. — Neigefind, Kfm., Berlin. — Initgnaff, Kfm., m. Fam., Köln.
- Westfälischer Hof.** Kanell, Lehrer, m. Fr., Aachen. — Gerlenkirchen, Direktor, m. Fam., Eschweiler. — Fernholz, Dr. med., Essen. — Thiel, Fr., Bellinghausen. — Schophaus, Fr., Bürgermeister, Werden. — Mertens, Fr., m. T., Barmen. — Schulse, Kfm., Unna. — Ziebler, Stud., Unna. — Schlich, Fr., Unna. — Ziebler, Fr., Unna. — Wiraweller, Kfm., Mannheim. — Hoharoth, Kfm., Unna.
- Hotel Westminster.** Schneider, Rentner, Brüssel. — Movembo, Fr., Rent., mit Kindern u. Bed., Moskau. — Levithan, m. Fam., Moskau.
- Hotel Wilhelm.** Rosenberg, Apotheker, Moskau. — Posantschi, Kfm., m. Fr., Moskau. — Raud, Rent., London.
- In Privathäusern:** Abeggstrasse 11: Liebetren, Fr. Dr., Berlin. — Luff, Fr., Rent., Nierstein. — Bärenstrasse 7, 2: Lubranck, Fr., Mlaw. — Schwarzenstein, Kfm., mit Frau, War- schau. — Privathotel Balmoral: Righthouse, Apotheker, London. — Righthouse, Fr., Wien. — Righthouse, Stud., m. Bed., London. — Villa Bertha: Blomberg, Kfm., m. Fr., Borbeck. — Villa Beaulieu: Hellmich, Leutnant, Hannover. — Schnatenberg, 2 Fr., Barmen. — Pension de Bruyn: ten Hove, Kfm., Tiel. — Brüsseler Hof: Weiss, Direktor, m. Fr., Stuttgart. — Blumenthal, Kfm., m. Fr., Thorn. — Klein, Fr., Bonn. — Koch, Frau, Bonn. — Gr. Burgstrasse 14: Kratz, Rittergutes, Jakobshausen. — Privathotel Colonia: Lebedeff, Schriftsteller, mit Familie, Helsingfors. — Rosoff, Kfm., m. Frau, New York. — Privathotel Cordan: Martin, Leut., m. Fam., Nürnberg. — Hirth, m. Fr., Würzburg. — von Menzynski, Dr. med., m. Fr., War- schau. — Neiss, Justizrat, Tilsit. — Merlather, Niederlahnstein. — Pension Crédé: Kreich, Fr., Greifenberg. — Koch- mann, Stud. jur., Zabrze. — Dambachtal 3: Hochstätter, Kfm., m. Fr., Giessen. — Dambachtal 8: von Ley, Dr. jur., Köln. — Weiss, Kfm., Oldenburg. — Weiss, Fr., Rent., Oldenburg. — Hillenbrandt, Fr., Aachen. — Dambachtal 14: Gelblum, Kfm., m. Fr., Kutno.
- Elisabethenstrasse 13: Westendorf, Fr., m. T., Breslau. — Finger, m. Fr., Rossau. — Reiden- bach, Bürgermeister, Sobernheim. — Elisabethenstrasse 19: Onthaus, Fr., m. T., Dortmund. — Elisabethenstrasse 23: Finzelstein, Redakteur, Warschau. — Villa Frank: Schmiedt, Direktor, m. Fr., Hange- lar. — v. Menzynski, Dr. med., m. Fr., Warschau. — Pilsner, Dr. med., Tarnow. — Friedrichstrasse 8: Kaul, Fr., Köln. — Berndt, Leut., Lissa. — Villa Helene: Neumann, Fr., Lodz. — zum Basch, Fr., Soswa. — Villa Herta: Walter, Leut., Gernersheim. — Klein, Fr., Rent., Kapellen. — Day, Stud., Ealing. — Villa v. d. Heyde: Sölake, Fr., Königsberg. — Gruber, Fr., Frankfurt. — Schablow, Bürger- meister, Treptow. — Christl. Hospiz I: Martin, Fr., Lehrerin, Brüssel. — Watter, Fr., Brüssel. — de la Vingne, Fr., Brüssel. — Ebeling, Fr., Ober- stabsarzt, Hannover. — Hagemann, m. T., Wildeshausen. — von Strantz, Exzellenz, Fr., Darmstadt. — Christl. Hospiz II: Knig, m. Fr., Dresden. — Carters, Fr., Fabrikbes., m. T., Stettin. — Appelt, Mülheim (Ruhr). — Balke, m. T., Braunschweig. — Leicht, Fr., Lehrerin, Gyr. — Koernig, Fr., Dr., Stettin. — Weinitz, Fr., Rent., Stettin. — Schmidt, Fr., Rent., Stettin. — Evangel. Hospiz: Rub, Ober-Postassistent, mit Frau, Berlin. — Lürting, Fr., Schulvorst., Hamburg. — Lürting, Fr., Lehrerin, Hamburg. — Schmidt, Gelsenkirchen. — Grosskorkenhaus, Gelsenkirchen. — Loewen, Gelsenkirchen. — Simon, Fr., Köln. — Schütze, Fr., Rent., Stolpe. — Kimth, Fr., Rent., Stolpe. — Simon, Köln. — Budey, Direktor, Neun- kirchen. — Pension Internationale: Parkinson, Fr., Rent., England. — Trehane, Rent., m. Fam., Penzance. — Villa Irene: Barstow, Fr., m. 2 T., Chicago. — Alexander, Fr., New York. — Kapellenstrasse 6, P.: Kraemer, Wien. — Langgasse 26: Dellin, Kgl. Baumeister, Louisa- thal. — Leberberg 15: Overheydt, Fr., Rent., Caub. — Merkle, Tierarzt, Offenbach. — Pension von Lengerke: van Boecop, Fr., Baronin, Amers-foort. — von Gregory, Freifrau, mit Tocht., Offenbach. — Pension Margareta: von Perle, Exzellenz Fr., Petersburg. — Villa Medici: Goldmann, Kfm., Berlin. — Heinicke, Oberingenieur, mit Frau, Chorzow. — Tuhner, mit Familie, Stolberg. — Tauber, Kfm., Kreuzburg. — Hirschberg, Kfm., Culmbach. — Nerostrasse 5: Hildebrandt, Fr., Godesberg. — Göring, Fr., Ruhla. — Sonntag, Fabrikant, m. Fr., Berlin. — Neubauerstrasse 10: Sander, Fr., Rent., Holland. — Steibelt, Sekretär, Berlin. — Villa Olanda und Villa Beatrice: Mai-Coy, Fr., Brooklyn. — Hill, Fr., Brooklyn. — Hölken, Fabrikbes., Barmen. — Pagenstecherstrasse 1, 2: Wiederholt, Oberpostsekretär, mit Fr., Mülheim. — Philippsbergstrasse 2, P.: Feuerbach, Frankfurt. — Fels, mit Fr., Stoppenberg. — Pension Primavera: Lütters, Fabrikbesitzer, mit Frau, Solingen. — Villa Prinzessin Luise: Dalldorf, Kapstadt. — Erhardt, Oberförster, St. Goar. — v. Wennig, Fr., Schlesien. — Procher, Kfm., Köln. — Villa Roma: Wedemeyer, Dr. jur., Kassel. — Villa Rupprecht: Boom, Fr., Rent., m. Sohn, Chicago. — Wagner, m. Fr., Chicago. — Schmitt, Fabrikbes., m. Fr., Chicago. — Saalgasse 38, 1: Engelhardt, Fr., m. T., Langensalz. — Privathotel Silvana: Uhl, Kfm., m. Fr., Ludweiler. — Pollnis, Kfm., Remscheid. — Privathotel Splendide: Paulissen, m. Fr., Venlo. — Cardier, m. Fam., Belgien. — Wagner, Rent., Hamburg. — Geomier, Venlo. — Pistiner, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Kobbe, Kfm., Düsseldorf. — Villa Stefanie: Jakubiezka, Kfm., Hamburg. — Dietz, Fr., Köln. — Glaser, Fr., Frankfurt. — Stiftstrasse 2, P.: Braunstein, Fr., Dr., m. K., Kisinob. — Funrock, Bebra. — Stiftstrasse 12, 2: Kozakiewicz, Architekt, Bremen. — Stiftstrasse 26: Hardt, Fr., Frankfurt. — Webergasse 21: Wiese, Amtsrichter Dr., mit Frau, Neumark. — Webergasse 29: Singer, Fabrik, m. Fr., Meerane. — Villa Wilhelmine: Rosenberg, Prof., Utrecht. — Mexiawa, Fr., m. Bed., Petersburg. — Pension Wild: Sachs, Redakteur, Berlin. — Augenheilmastalt: Gebhardt, Fr., Naurod. — Klein, Biebrich. — Diel, Fr., Velgenroth. — Aramer, Fr., Meusfeld.

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Verreist:	vom	bis
Sanitätsrat Dr. Friedr. Cantz, Kl. Burgstr. 9. Vertreter: Dr. Althausse, Emsersstrasse 13.		25. August
Dr. Gerheim, Adelheidstrasse 46. Vertreter: Dr. Weyrauch, Emsersstrasse 26.	4. August	2. September
Sanitätsrat Dr. Ramdohr. Vertreter: Dr. Stricker, Adelheidstrasse 7.	4. August	26. August
Zurückgekehrt:		am
Dr. Lugenbühl, Schützenhofstrasse 9.		6. August

Tages-Veranstaltungen

Sonntag, den 11. August.
Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 4.30 und abends 8.30 Uhr: Doppel-Militär-Konzert. (Reg. Nr. 88 u. Drag. Reg. Nr. 23.)
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Reichshaus-Theater. Vom 1. Juli bis 30. August einschl. bleibt das Reichshaus-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Öffnung Samstag, den 31. August.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.
Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühschoppen-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert.
Reichshaus. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Sirtus Corti-Althoff. Nachm. 4 u. abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Montag, den 12. August.
Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Militär-Konzert. Abds. 8.30 Uhr: Militär-Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Herren von Maxim.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Sirtus Corti-Althoff. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Mittwoch, den 14. August.
Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Militär-Konzert. Abds. 8.30 Uhr: Militär-Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Herren von Maxim.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Sirtus Corti-Althoff. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Freitag, den 16. August.
Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Militär-Konzert. Abds. 8.30 Uhr: Militär-Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Herren von Maxim.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Sirtus Corti-Althoff. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Sonntag, den 18. August.
Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Militär-Konzert. Abds. 8.30 Uhr: Militär-Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Herren von Maxim.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Sirtus Corti-Althoff. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Montag, den 19. August.
Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Militär-Konzert. Abds. 8.30 Uhr: Militär-Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Herren von Maxim.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Sirtus Corti-Althoff. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Dienstag, den 20. August.
Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Militär-Konzert. Abds. 8.30 Uhr: Militär-Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Herren von Maxim.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Sirtus Corti-Althoff. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Bereins Nachrichten

Sonntag, den 11. August.
Turnverein Wiesbaden. Vorm. 8 Uhr: Wettkampfe, nachm.: Turnen, Konzert u. Volksbelustigung.
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Vorm. 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung. Nachm. 4 Uhr: Übung. Gesangsverein Neue Concordia. Mitt. 12 Uhr: Familien-Ausflug.
Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm. 12-2 Uhr: Sparkasse. Herrn Kaufmann Walzer, Paulbrunnstr. 9. Sängerkor der Post u. Telegraphen-Unterbeamten. Mittags 1 Uhr: Rheinfahrt.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-Abteilung. 3 Uhr: Gesellschafts-Verammlung. Abends 8.30: Vortrag.
Krieger-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Nachm. 2.45 Uhr: Ausflug. Bayern-Verein Badaria. Nachmittags 3.30 Uhr: Rheinfahrt.
Christlicher Verein junger Männer. Nachm. 3 Uhr: Gesellschaft. Zusammenkunft und Soldaten-Verammlung. Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Übungsplatz.
Gärtner-Verein Debera. Geogr. 1882. Nachm. 4 Uhr: Stiftungsfest.
Brau- und Brauereifreier-Gesellschaft Wiesbaden. Nachm. 4 Uhr: Sommerfest.
Dilettanten-Verein Urania. Nachm. Sommerfest.
Gesellschaft Strunzer. Nachm. 4 Uhr: Sommerfest.
Gesellschaft Gemütschick. Nachm. 4 Uhr: Ausflug.
Tee-Abend für Verkäuferinnen und alleinsteh. Mädchen. Best. Stände, 6.30-9.30 in der Heimat, Lehrstr. 11.

Montag, den 12. August.
Turn-Vereins-Schiff. 4-5 Uhr: Turnen der 1. Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr: Damenturnen. 8-10 Uhr: Reden. Turnen der Altersklasse. Nach dem Turnen Verammlung.
Freiwill. Feuerwehr (2. Zug). Abds. 7.30 Uhr: Übung.
Wiesbadener Athleten-Klub. Abends 8.30 Uhr: Übung.
Hollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung.
Gesangsverein Frohsinn. Abends 8.30: Probe.
S. A. D. D. Abends 9 Uhr: Sitzung. Sirtus-Corti-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe im Vereinslokal. Bettendorfer.
Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Turnen der Altersklasse.
Ev. Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Männerchor.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gesang.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.
Verein für Stenographen-Verbreitung zu Wiesbaden. 9-10 Uhr: Übungsabend.
Guttemplerloge „Lebensfreude“ Nr. 9. Abends 9 Uhr: Sitzung im Weidendorfer, Schwalbacherstrasse.
Verein der Friseur-Gesellen 1900. Abends 9.30 Uhr: Verammlung.
Freidenker-Verein C. B. Abends 9 Uhr: Sitzung im Friedrichsbof.

Verkehrs Nachrichten

Dampfer-Fahrten.

Rheindampfschiffahrt.
Rhein u. Düsseldorf-Gesellschaft. Abfahrten von Dieblich, morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Dorussia“), 10.15 (Schnellfahrt „Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ u. „Elsa“), 10.40, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser u. König“), 12.30 bis Köln; mittags 1.30 (Schnellfahrt) bis Koblenz, 1.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Rhinischhausen, 4.30 bis Andernach, abends 6.20 bis Pödingen, mittags 2.25 bis Mannheim. Gepackwagen von Wiesbaden nach Dieblich morgens 7.30 Uhr.
Billette und Auskünfte in Wiesbaden bei dem Agent B. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden R. Chr. Gütlich, Wilhelmstrasse 50, F 344)
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-Neuport: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen. 7. Aug. 10 Uhr vorm. in Bremerhaven. Kronprinz Wilhelm nach Neuport. 6. Aug. 3 Uhr nachm. in Neuport. Kronprinz Cecilie nach Neuport. 7. Aug. 5 Uhr 15 Min. vorm. Dover passiert. Mittelmeer-Linie: Prinzess Irene nach Neuport. 5. Aug. 5 Uhr nachm. von Gibraltar. Königin Luise nach Genua. 5. Aug. 11 Uhr nachm. von Gibraltar. Kaiserin Victoria nach Bremen. 7. Aug. 4 Uhr 45 Min. vorm. in Bremerhaven. Sarnow nach Genua. 6. Aug. 5 Uhr vorm. in Genua. Breslau nach Neuport und Baltimore. 5. Aug. 8 Uhr nachm. in Neuport. Großer Kurfürst nach Neuport. 6. Aug. 6 Uhr vorm. in Neuport. Austral-Fracht-Dampfer: „Oskar“ n. Bremen. 5. Aug. 5 Uhr nachm. von Melbourne. „Weikalden“ nach Bremen. 6. Aug. 5 Uhr nachm. von Melbourne. „Oskar“ n. Bremen. 6. Aug. 8 Uhr vorm. von Gibraltar. „Breslau“ nach Hamburg. 6. Aug. 10 Uhr nachm. von Athen. „Rien“ nach Hamburg. 6. Aug. 6 Uhr nachm. von Nagasaki. Prinz Eitel Friedrich nach Ostafrika. 6. Aug. 6 Uhr vorm. in Penang. Prinz Heinrich nach Ostafrika. 6. Aug. 10 Uhr vorm. in Suez. Goeben nach Ostafrika. 6. Aug. 1 Uhr nachm. von Southampton. „Cuba“, Brasil und La Plata-Linie: „Karlruhe“ nach Bremen. 5. Aug. von Hamburg. „Gimmaringen“ nach La Plata. 4. Aug. auf dem La Plata. „Nachen“ nach Brasilien. 4. Aug. in Rio de Janeiro. „Schleien“ nach La Plata. 6. Aug. St. Vincent passiert. „Bonn“ nach Brasilien. 6. Aug. St. Vincent passiert. „Wienberg“ nach La Plata. 3. Aug. in Antwerpen. „Grafelfeld“ nach Brasilien. 5. Aug. in Antwerpen. Deutsche Mittelmeer-Lebante-Linie: „Therapia“ nach Nikolajeff. 7. Aug. in Piräus. „Pera“ nach Kapelle. 7. Aug. von Kapelle. „Galata“ nach Genua. 7. Aug. in Konstantinopel. „Alexandrien-Linie“: „Schleswig“ nach Kapelle. 5. Aug. 4 Uhr vorm. in Kapelle. „Austral-Napoli-Linie“: „Prinz Waldemar“ nach Kobe. 5. Aug. 2 Uhr nachm. in Kobe. Truppen-Transport: „Wilsbad“ n. Bremen. 7. Aug. 6 Uhr vorm. von Singapore.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Rap. „Prinzessin“, Kap. Stahl, von Südafrika nach Hamburg. 2. August ab Delagoabach. „Admiral“, Kap. Dobert, zurzeit Hamburg. „Feldmarschall“, Kap. v. Hendorff, von Hamburg nach Südafrika. 7. August an Mosambique. „Prinzregent“, Kap. Gauhe, von Südafrika nach Hamburg. 7. August an Antwerpen. „Bürgermeister“, Kapitan Hebler, von Hamburg nach Südafrika. 7. August Quentant passiert. „Kronprinz“, Kap. Mey, von Hamburg nach Südafrika. 5. August ab Kapelle. „Derzog“, Kap. Weikam, von Südafrika nach Hamburg. 5. August ab Durban. „König“, Kap. Scharfe, von Hamburg nach Südafrika. 6. August ab Swakopmund. „Markgraf“, Kap. Kolffien, von Südafrika nach Hamburg. 7. August ab Kapelle. „Gouverneur“, Kap. Carstens, zurzeit Hamburg. „Präsident“, Kap. Tepe, von Hamburg nach Ostafrika. 30. Juli ab Cardiff. „Kanzler“, Kap. Bohlens, von Hamburg nach Ostafrika. 5. Aug. an Athen. „Kaiser“, Kap. Peus, von Ostafrika nach Hamburg. 1. August ab Dar-es-Salaam. „Kheib“, Kap. Koppshatter, zurzeit Hamburg.

Kirchliche Anzeigen

Mittheil. Kirche, Schwalbacherstrasse. Sonntag, den 11. August, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfarrer Kaminski aus Frankfurt).

Versteigerungen

Montag, den 12. August.

Versteigerung von Mobilien und Baderei-Kleinfamilien im Hause Seidenstrasse 15, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 371, S. 15).

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

9. August.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*	755.3	752.8	750.8	752.8
Thermom. C.	13.8	26.0	17.0	18.4
Dunstp. mm	10.3	10.9	10.6	10.6
Rel. Feuchtigkeit (%)	88	44	74	68.7
Windrichtung	W. 1	SW. 3	W. 1	—
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	27.1.			
Niedrigste Temperatur	11.3.			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.

Sonntag, den 11. August, abends 8 Uhr:

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.
Leiter der Vorstellung: Dir. S. Norbert.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ottgen.

Personen:

Baron Mirko Jeta, pondevdrinischer Gesandter in Paris Ernst Baum.
Balencienne, seine Frau Luise Naab.
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschafts-Sekretär.
Kavallerie-Leutnant i. A. Eduard Rosen.
Danna Glawari, Hanna Simon.
Camille de Rossillon, Ernst Helmrich.
Bicome Gascada, Hans Gemeier.
Roulet de St. Prioch, Hubert Borg.
Bogdanowitsch, pondevdrinischer Konsul, Elia Schlüter.
Sylviane, seine Frau.
Kromow, pondevdrinischer Gesandtschaftsrat.
Olga, seine Frau.
Britschitsch, pondevdrinischer Oberst in Pension u. Militär-attaché.
Brastowa, seine Frau.
Riegus, Kanakist bei d. pondevdrinischen Gesandtschaft.
Lola, Dodo.
Jou-Jou, Griefien.
Frou-Frou, Jenny Krüger.
Glo-Glo, Jenny Krüger.
Margot, Ilse Hardy.
Ein Diener. Georg Beder.

Pariser und pondevdrinische Gesellschaft. Gulasen. Musikanten. Dienerschaft.
Spielt in Paris heutzutage, und zwar: der 1. Akt im Salon des pondevdrinischen Gesandtschaftspalais, der 2. und 3. Akt einen Tag später im Palais der Frau Hanna Glawari.

Montag, den 12. Aug., abends 8 Uhr:
Zum ersten Male:

Die Herren von Maxim.

Großes Vaudeville mit Gesang und Tanz in 4 Akten, mit freier Benutzung von C. Fleury's „Reinette“ von Julius Freund.
Musik von Viktor Holländer.

1. Bild: Eine Nacht bei Maxim.
2. Bild: Pariser Opernball.
3. Bild: Das Kabarett des Klubs.
4. Bild: Reifalinettes Vaudeville.

Leiter der Vorstellung: Direktor S. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister Dr. Ottgen.

Personen:

Der Bicomte Polikates, Baal Schulze.
Der Herzog, Präsident, Eduard Rosen.
Prinz Garafiri, ein Japaner, Mitglied des Klubs der Verliebten, Ernst Baum.
Stotaf, ein Russe, Mitglied des Klubs der Verliebten, Hans Gemeier.
de Naben, Mitglied des Klubs der Verliebten, Hans Adoff.
de Naton, Mitglied des Klubs der Verliebten, Georg Alexander.
de Clatreville, Hubert Borg.
Reifalinet, Hanna Simon.
Volatre, Luise Naab.
Eunanne Vervol, Sophie Staballa.
Fanny Witheron, Ilse Hardy.
Panne de Nancy, Jenny Krüger.
Vafugion, Fanny Krügers.

Angèle de Vivieres, Ilse Hardy.
Piane de Pough, Hedwig Waldeck.
Vavaleite, Ilse Schlüter.
Jeanne Bofal, Elia Schumann.
D-Stifato-San, Senni Loges.
Japanerin, Carlo Berger.
Doktor Quadenbof, Carlo Berger.
Hypnotiseur, Annie Boese.
Bobonne, Stammer, Annie Boese.
Jofe bei Reifalinet, Annie Boese.
Jean, Oberkellner im Café Maxim, Max Dros.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Restaurant Maxim in Paris. — 2. Akt: Das zum Ballsal umgewandelte Pariser Opernhaus-Kabarett. — 3. Akt: Wird angenommen, daß der Zuschauerraum des Theaters das Auditorium des Klub-Kabarets darstellt. — 4. Akt: Toilettenzimmer in der Wohnung von Reifalinet.
Im 2. Akt: La Maitiche, gefangen vom gefangenen Personal.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Dienstag und folgende Tage: Die Herren von Maxim.
Freitag, 16. August: Benefiz für Herrn Ernst Helmrich. Die lustige Witwe.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 11. August.

Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins

in der Kochbrunnen-Anlage, unter Leitung seines Dirigenten des Königl. Kammormusikers Herrn Ernst Lindner.

1. Choral: „Gelobet seist du Jesu Christ“.
2. Jubel-Ouvertüre Bach.
3. Nah, Lied Lindblad.
4. Phantasie n. „Carmen“ Bizet.
5. Zum ersten Male: Geschichten aus dem Tannwald, Walzer E. Walzer.
6. a) Mazurka: Berta Anderstein H. Eberlein.
b) Jongleur-Galopp Dietrich.
7. St. Bilhildis-Marsch Geisendorfer.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 11. August,

nachmittags 4.30 und abends 8.30 Uhr:

Im Abonnement:

Doppel-Militär-Konzert.

Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Regts. Nr. 88, Kapelle des Garde-Regiments (1. Grenz. Herz. Nr. 23).
Leuchtfantäne.
Beleuchtung der Kaskaden.
Freikartengeseuche können nicht berücksichtigt werden.
Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens verboten.
Städtische Kurverwaltung.

Donnerstag, den 15. Aug.:

Letzte Vorstellung.

CIRCUS
CORTI u. ALTHOFF
an d. Nikolastrasse.

Heute Sonntag:

2 Vorstellungen

4 Uhr Ungekürztes Programm. Kleine Preise. 8402
8 Uhr Gr. Monstro-Programm. Gewöhnl. Preise.

In jeder Vorstellung:

Neueste Dressuren.
Sämtl. Künstler.
Alle Clowns u. Auguste.

Montag 8 Uhr:

II. Gala-Elite-Vorstellung.

Nochmals das mit Pracht- und Eleganz ausgestattete Elite-Programm.
Rendezvous d. vornehmsten Kreise.

Hotel Nonnenhof.

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr.
Allabendlich von 8 Uhr an:
Konzert des beliebten I. Rhein. Künstler-Ensembles „Einig-Buschardt“ (Salon-Orchester).
Sonntags vorm. v. 11 1/2 Uhr ab: Frühschoppen-Konzert.

Reichshaus-Theater, Stiftstrasse 16.
Spezialitäten - Vorstellungen. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Sonntag: Die lustige Witwe. — Montag: Die lustige Witwe. — Schauspielhaus, Sonntag, nachm. 8 1/2 Uhr: Alt-Heidelberg. Abends 7 Uhr: Ramsell Ritouche. — Montag: Die Rabensteinerin.

Tippen aus dem Wiesbadener Spielsaal.

(3. Gottgebung.)

and the "National Commission on the Status of Women."

(Nachdruck verboten.)

wohnen und leben zu können? Sollten jetzt alle bürgerlichen Leute wissen, wie arm sie war? — —

Zandernd und ungeschlüssig enthielt sie sich. Denn der Aufschub ihres Vorgehens war Gleichen, und Gleichen war Entschluß.

In jedem Fall konnte sie doch abwarten, was in der folgenden „taille“ aus diesen zwei Louis werden würde; und dann wirklich nicht mehr!

Und was die fremden Leute betrifft — warum sollte sie diesen Bausingen auch nicht wechſeln?

Sie konnte dann aufstehen mit fünfzig Louis und jeder würde sehen, daß sie nicht „kaput“ war, wenn sie mit ihrer Börse voll Gold fort ging. Gewiß! Aber sie

hatte ihrem Manne verproben . . . Verproben? Nun so, nicht mit dem letzten Schein aufspielen . . . Aber — wegschu? Das konnte sie doch wohl tun. Damit

war doch nicht gesagt? Sie wurde es mit ihr „wegen der Genie“, und um es ihnen gut zu zeigen, daß sie nicht falsch war.

Stef, wie innig, innig gern hätte sie ihren Mann übertraut mit dem guten Erfolg ihres Wagnisses! Die Stettiner leben auch bei uns, leben in der

gebrennwert als die Kreuze, es ihm sagen zu dürfen, daß er gerettet sei, und . . . durch sie! Gewiß würde er sie finden und sie furchtbar lieb haben in diesem

Augenbild . . .

die anderen fünfzig . . . nein, nein! davon würde sie keinen einzigen brauchen. Sie wollte es jetzt doch aus wiederholter Erfahrung, wie schnell man einen Schrein

verpielen kann mit Einlagen von je achtzig Pfund! Aufers dem mußte für die Zoteerwinnung, die schon ziemlich hoch aufgelaufen war, Geld aufgeschoben werden, dann für die

Gehten? Würde ihr Mann es wirklich wagen, heimzugehen, wo Beschlepfte, Scham und Schand, ...

— Und der fatale Augenblick naht! Die verzagten, grau gewordenen, unruhigen, Seelverwundeten warten auf den Tod, wenn sie nicht befehlen, was dann? — Und

Dennoch würde sie nicht weiterspielen mit den fünfzig Goldstücken, die sie für ihren Panfschein erhalten hatte. Termin, sonst

würde . . . wenn sie ihn wechsele!

Sie nahm jetzt den festlich angefalteten Zeh in her-
vor . . . er war warm und feucht. Lord El-Dewant hatte
der Reite^{er}.

gern tauend Pfund dafür geben . . . in feiner guten Zeit. Ach, dieses Stüchlein Papier hätte davon reden können, wie schmerzhaft dieser Pfosten Klopfer! Mir einem

Maner, für die sie den außerordentlichen Preis von 75 Centimes für das Stuch erzielt, sich eine recht ansehnliche Einnahme züchtet. Auch als Inhaberinnen von Tierpersonalen aller Art und als Tierdressirerinnen sind Frauen tätig. Wenig bekannt ist es noch, doch in Berlin seit einem Jahre eine Dame als Tierischus-insektorin angestellt ist. Sie nimmt sich andecket und verwunderter Tiere an, bemüht sich Anderrungen zu verhüten und hat in ihrer kurzen Tätigkeitszeit schon Hunderten von lebenden Tieren, insbesondere auf der Straße verunglückten Pferden Hilfe angedr.

Humoristische Ede.

ermuthigendes Beispiel. Ein eben noch Berlin verlassener Sachse sucht ein möbirtes Zimmer. Er findet endlich bald ein solches nach seinem Geschmack und fragt die Wirthin: „Gnädig, Madamchen, das Zimmer ist Sie römisch ganz schön, was soll Sie's denn kosten?“ — „Gnädig, fünf Mark.“ — „Ach, fernerich uer, härsie, nehmen sie merich nicht übel, aber fünfzig Mark ist mir zu teuer. Ich vermuth dass Sie meinst das Zimmer nicht mieten. Na, adieu!“ — „Na, was soll denn die Waise kosten?“ — „Fünf Mark.“ — „Was? Fünfzig Mark für der Waise?“ — „Sie können mir den Duseel rauf ruffen.“ — „Der Sachse, der sich schon im Donsäul befindet und von dort die letzten Worte gehört hat, dreht sich noch einmal um und ruft: „Gnädig, dadrinn wollt ich Sie vorkün noch von gebeten haben.“ Gd.

Der richtige Ort. A.: „In Berlin traf ich den reichen Schrollen, der unlängst die ebenso reiche Baronin v. S. geheiratet hat. Es fiel mir auf, daß Schrollen seinen Fräulein hatte. Wie er mir erzählte, trägt er ihn, anstatt am Finger, stets im Portemonnaie herum.“ — B.: „Wunderbar, ich war in Nizza und besaßte dort seiner Frau; sie hat ihren Ring auch abgelegt. Wahrscheinlich trägt sie ihn auch im Portemonnaie.“ — A.: „Übrigens ist mein Bräuder bei einer Ehe, wo sich im Grunde nur die Portemonnaies geheiratet haben.“

Modern. Dame (die sich als Tängerin ausgeben will): „Jetzt mache ich ein paar Monate als Parlaments-Tängerin mit, und was mir das einträgt, dafür nehme ich dann Gesangsunterricht.“

Reflexion. Von Dupré: „Unter Kaffeefränk-
gen wird immer uninteressanter! Entweder ist keine
da . . . oder alle.“

Wächstlos. Die erkrankte „Gründige“ (erkrankte) Dienstmädchen, das ebenfalls einen Eufenanfall hat): „Das soll das heißen, Anna? — Bin ich hier krank

Ein Wasserfreund. „Nun, war das Wasser auf den
Kochhaken nicht herrlich?“ — „O, wunderbar! Wir haben
es noch.“

Karriere. Tourist (der mit seinem Geschäftsführer im Hotel Mittag macht): „Ob das wahr, der Direktor hier soll in ein ganz neues Touristenhotel sein?“

„Das stimmt! Als Echo hat er angfangen.“

Definient: „Zarogl, ich habe zu Hause eine große Pfingstweide, da möcht' ich gern neue Stuppe dran haben!“ Gd.

Gewissenhaft. Richter: „Sind Sie vorbestraft?“
 Angeklagter: „Darwohl, ich habe neulich Strafporto be-
 zahlen müssen.“ Gd.

Auf einen 28igbold.
Man ist ihm herzlich angenehm,
Da er sich froh am Geduld setzet.

Wo die Geprache hoden.
Doch hat man heils mit Recht gerügt,
Daß ihm sein trockner Bih vorliegt,

[illegible]

Zelt aus dem Tierleben mit: „Seit zwölf Jahren beobachte ich in meinem Garten ein ganz allerliebstes Vogelpärchen; es hante nämlich ein Stieglitzpärchen in dieser sonnenreichen Reihe von Jahren sein Nest stets und ausschließlich aus blühenden Vergissmeinnicht. Jedes Jahr wird eigens für die Tierchen ein Beet mit diesen Blumen gepflanz; das eine pflanzt die blühenden Stängel ab, das andere sitzt auf dem nächsten Ast und flecht zu, dann fliegen beide zum Neste. 1905 war das Nest zwei Tage lang von all den Mäusen; leider photographierte ich damals noch nicht, und im letzten Jahr war es nicht möglich, das Nest auf die Platte zu bekommen: es sah zu sehr in den Zweigen einer Linde verstrickt. Hoffentlich gelingt es mir nächsten Monat. Sollte dieses Pärchen wohl die zwölf Jahre hindurch stets dasselbe Nistmaterial sein?“

Ein kurioses Telephonnetz. Auch die Zielvorrichtung hat Fernsprech-Einrichtungen, nur unterscheiden sie sich wesentlich von allen anderen, dem gleichen Zweck dienenden Anlagen der ganzen Welt, daß sie wohl bloß in Ermangelung eines auftretenden Zirkels als „Telephonnetz“ bezeichnet werden. Wie die „Voll. Bra.“ den Angaben des antiken Vordruckes des französischen Telephonnetzes entnimmt, befinden sich auf der Ziffer 1 und 2 von Böhla. Hier Eigenschaften sind es nun, die ihre Besonderheit ausmachen. Erstens sind sie ebenwiegend an die Französischen Telephonnetze angelehnt. Drittens hat das Telephonnetz von Giaccio nur einen einzigen Abonnementen, nämlich die Kaiserin. Viertens hat das Telephonnetz von Böhla überhaupt keinen Abonnenten. Es entsteht somit die Preisfrage, mit wem der Preßrat von Giaccio sich wohl telephonisch unterhalten mag, woran denn wieder in Giaccio selbst ein zweiter Teilnehmer vorhanden ist, noch mit Böhla gesprochen werden kann, noch auch ein Verkehr mit dem Hinterlande möglich ist. Doch das ist ja noch immer nicht das Sonderbare dieser einzig dastehenden Anlage. Weit kurioser erscheint die Tatsache, daß Böhla, obwohl sich dort nicht ein einziger Teilnehmer befindet, eine öffentliche Fernsprechnetz besitzt, die, wie sich aus dem Vordrucke ergibt, „wollen Dienst“ hat, d. h. täglich unter Aufsicht eines Beamten bis 12 Uhr nachts geöffnet bleibt. Offenheit sind zwei Beamte da, die einander ablösen, damit nicht etwa einer hinter der Last der Dienstes zusammenbricht.

Originelle Frauenerben. Die Rhein-Deft. Bl. schreibt: Den Weibchen, die namentlich im Sommer ihren Mäusen überfluten, muß ein festliches Bild in die Augen fallen, Frauen in kurzgeführten, derben Röcken, mit hohen Stiefeln, ein grünes, mit einem Metallabzeichen versehenes Häutchen auf dem Kopfe, einen eisernen Stab in der Hand, die auf den Tragen herumphantasieren. Es sind die weiblichen Angehörigen der Straßenbahn, sie verdienen mitßam genug ihr Brot als Weichenführerinnen. Sicherlich waren ökonomische Gründe dafür bestimmend, dieß ehrenvolle Amt Frauen an übertragen, denn die Weichenführerinnen werden nicht sehr ausgeheult und beziehen nur Tagelöhner von etwa 2 M., was für das ansehende Vermögen bei jedem Wetter genügt nicht viel ist. Dieser hat es entschieden die weibliche „Ehaufer“, wie Berlin eine nach allen Regeln der Profrucht geprüfte heißt. Damit sind die Pariser Großfruchtfrüherinnen, die jederzeitig so viel Aussehen machten, in den Schatten gestellt. In Amerika ist der weibliche Entfacher allen Verufen, sogar als Lokomotivführer und Deizer, als Dachbeder, Malrofen und Pader, als Müller, als Maschinisten, Holzsäler und Gänger. Es gibt weit sonderbarere Berufe, in denen die Frauen bisher konkurrenzlos arbeiten. Großen Erfolg hat z. B. eine Dame als Mänscherin für wohnschaftliche Infante. Sie soll tausende von Mänschen aus aller Welt ergatten und bei der Bruchbarkeit der kleinen

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaiser in Wien. — Druck und Verlag der O. Schöffenberg'schen Buchdruckerei in Wien.

Flaschen hervorgeholt worden, welche mit ihren 29,5 Kilo in der Stunde noch fast den Stoford über das 28-Liter-Maß zuericht ergötten und deshalb auch vorzugsweise zur

haltung, sie trüben sich, die grade an flammern. es ge-
lingt noch beizubringen, den sechshundert fortzusetzen.
sein sturmen ist ansehnlich.

Am 12. 12. wurde nicht ein verschiebliches stück
entdeckt. es wurde garn, der stacheln ent-
scheid. eine wunde schiene noch sich an der stange stehen
lassen.

Elari floß der Ström. In der 31. Etirale istalt eine wühende Menge einen eusteligen Schatzlager halten, weil man sich, wie er mit zwei Strichen auf der Etirale heilte. Stichtige Schornsteine werden aus allen Etiralen freigelegt. Im Stillungsburg wurde die Tochter

Das entlopfene Mädchen trägt den singelien Strid und sieht glittend. Solert sammelt sich eine Menge vor dem Stadter und bekommt ihn nach nittler Jagd an fassen. Der Millionär dreht nittler sich als nittler auf, man sieht sich an den Stadter aufniffen. Nur mit dem Revolver in der Hand schreit

es der Pollack, den ichel angestrichen älter zu betreiben. Ein anderer Matlener, der nichts verdorben hatte, kauft endlich an einer ansehnlichen Menge vorüber. Sofort stürzt sich die Herde auf ihn, inthronisiert den vermeintlichen Betrüger. Sterbend liegt er nun im Straßengangs.

Troßdem dauern die Verfechtungen fort. Am Sonntag vergebene die Pollackverdrift 13 Luftschiffentente in dem Port; am Dienstag wurden den Verfechtungen sieben neue Verfechtungen bekannt. Die Pollack selbst die Gerichte auf die Einmündung, und denen man die Verfechtungen in Verbindung bringt und die für die Diver-

Die in Beobachtung die nach der Statistik folgt ein ge-
wisses nützte. Mehrere bringen die Verbreitung mit der
Anwesenheit der Erkrankung des Infizierten zu verbinden

Evangelionen als Friedensmittel. In diesen Tagen, da Evangelionen, der Gehil von Zion, als Wohl auf beständig Boden weilt, mag an eine seltsame Sündenpflanz der Welt sei.

Stimme erheben werden, die in keinem Mitleide zu Hause ist. Zu Stiam wird jede Frau, die ein bestimmtes Alter erreicht hat, ohne daß sie einen Mann gefunden habe, auf ihren Mann „registriert“ und in die Liste derer aufgeführt, die ihren Mann verloren haben. Die Liste derer, die ihren Mann verloren haben, wird in der Regel in der Öffentlichkeit aufgeführt, und die Namen derer, die ihren Mann verloren haben, werden in der Regel in der Öffentlichkeit aufgeführt. Die Liste derer, die ihren Mann verloren haben, wird in der Regel in der Öffentlichkeit aufgeführt, und die Namen derer, die ihren Mann verloren haben, werden in der Regel in der Öffentlichkeit aufgeführt.

hoch einen Mann zu bekommen. Da nun aber die Ehe, die so von thörichtem Schwatzenmühen anfangte, gebracht worden sind, glücklich werden, das kann der „Gonolts“, der von dieser Seite erzählt, selber nicht an verraten.

Ein Sonett aus blühenden Straucheneinigkeit. In der Monatschrift „Rosens“ (Rosensortier Zeitung) teilt G. Schöpfung (Strophem) folgende Sperrdruckge-